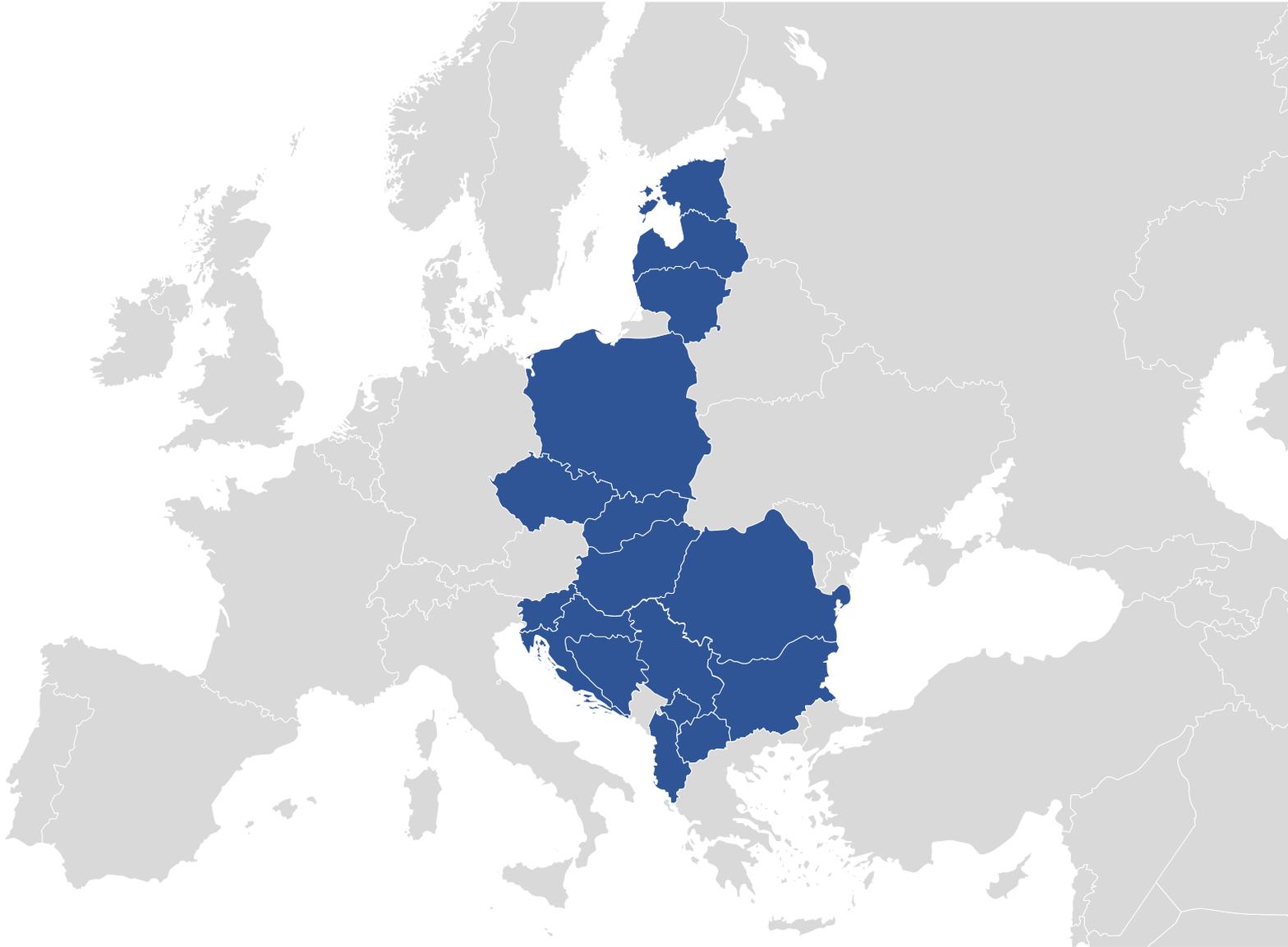




German
Chambers of Commerce
Worldwide Network



AHK Konjunkturumfrage Mittel- und Osteuropa

2022

AHK Konjunkturumfrage Mittel- und Osteuropa 2022

Inhalt

Vorbemerkungen.....	2
1. Konjunktureinschätzung.....	4
2. Standortqualität	10
2.1 Wirtschaftspolitisches Umfeld	10
2.2 Operatives und Marktumfeld.....	16
2.3 Arbeitsmarkt.....	19
3. Unternehmerische Risiken	23
4. Sonstige Fragen	24
5. Krieg Russlands in der Ukraine	26
6. Lieferketten, Nearshoring	31
7. Anhang.....	33
7.2 Methodik, Kontakt.....	36

Vorbemerkungen

Seit 2006 führen die deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der deutschen Wirtschaft in der Region Mittel- und Osteuropa (MOE) eine abgestimmte Unternehmensbefragung durch – anfangs in 14, 2022 **in 16 Ländern** (siehe Hinweise unten).

Die „AHK Konjunkturumfrage MOE“ untersucht vor allem

- » die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und der konjunkturellen Aussichten, sowie
- » die Beurteilung der Standortqualität

durch die dort tätigen AHK-Mitglieder. In den vergangenen Jahren wurden in mehreren Ländern zunehmend auch Investoren aus anderen Ländern in die Umfrage einbezogen.

2022 haben sich 1.179 Führungskräfte beteiligt, vorwiegend aus Unternehmen mit deutschen Eigentümern, aber auch lokale Mitgliedsunternehmen der AHK. In einigen Ländern waren auch Mitgliedsunternehmen anderer ausländischer Handelskammern in den betreffenden Ländern beteiligt.

An den 17 Umfragen (2006-2022) beteiligten sich **mehr als 22.000 Führungskräfte** (22.019). Damit kann die „AHK Konjunkturumfrage MOE“ wohl als eine der umfassendsten Erhebungen zum Investitionsklima in Mittel- und Osteuropa angesehen werden.

Hinweise:

Die Größe der Stichproben war in den drei baltischen Staaten (EE, LT, LV) sowie Slowenien deutlich kleiner als in anderen Ländern, die Ergebnisse aus diesen Ländern sind daher mit größeren Unsicherheiten belastet und sollten dementsprechend interpretiert werden.

In Rumänien und Tschechien wurde in diesem Jahr nur ein sehr verkürzter Fragenkatalog verwendet. Deshalb fehlen diese beiden Länder bei vielen Auswertungen.

Zu weiteren methodischen Fragen siehe Hinweise im Anhang.

1. Konjunktureinschätzung

Die Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage im eigenen Land ist im Frühjahr 2022 ausgewogen und damit besser als im pandemiebedingt schwachen Vorjahr. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen bewerten im Durchschnitt die Lage der Wirtschaft in ihrem Land als befriedigend, ein knappes Viertel als gut, und etwa ebenso viele als schlecht. Auch die eigene Geschäftslage wird von mehr Unternehmen, verglichen mit dem letzten Jahr besser eingeschätzt, 48 statt zuvor 42 Prozent, bezeichnen sie als gut.

Im Gegensatz dazu erwartet jedes fünfte Unternehmen aus der Region MOE eine schlechtere eigene Geschäftslage im laufenden Jahr. Bei der Befragung im Vorjahr hatten lediglich 13 Prozent eine schlechtere Geschäftslage erwartet. Darüber hinaus gehen fast die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen von einer Abschwächung der Wirtschaft im eigenen Land in den kommenden 12 Monaten aus.

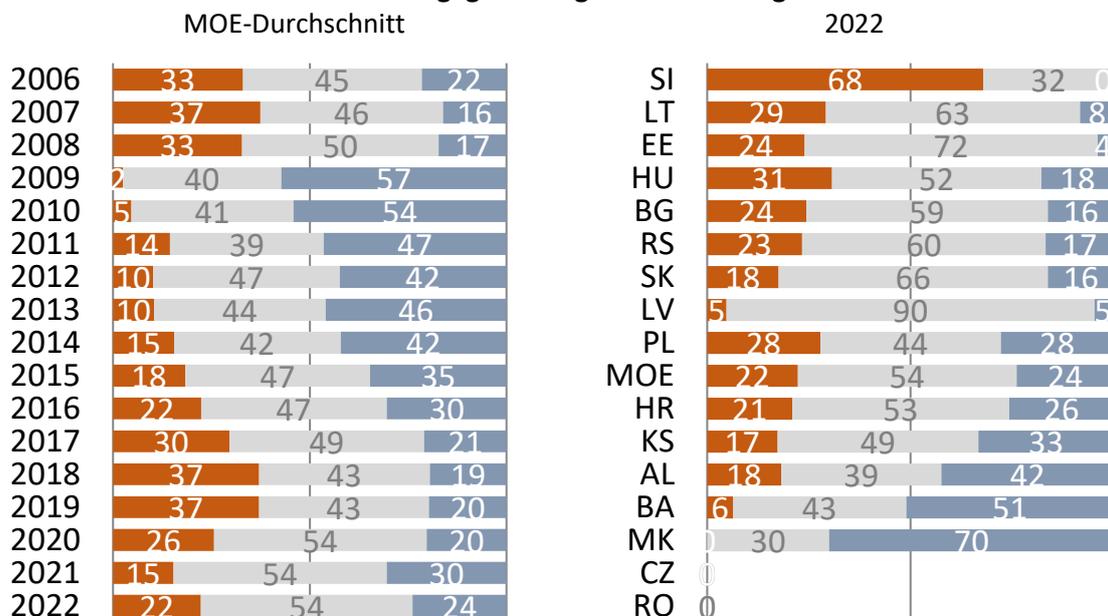
Die positive Geschäftslage spiegelt sich im geplanten Personalszuwachs wider: vier von zehn Unternehmen wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen, in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Kosovo sogar die Hälfte.

Im Durchschnitt aller 16 Länder geht jedes dritte Unternehmen von höheren Investitionsausgaben als im Vorjahr aus. Besonders investitionswillig scheinen die Unternehmen aus der Republik Kosovo und Serbien: ungefähr die Hälfte der befragten Unternehmen planen mit erhöhten Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr. Eher sparsamer sind dafür aktuell die Unternehmen aus Nordmazedonien: nur circa jedes vierte Unternehmen möchte mehr als im Vorjahr investieren.

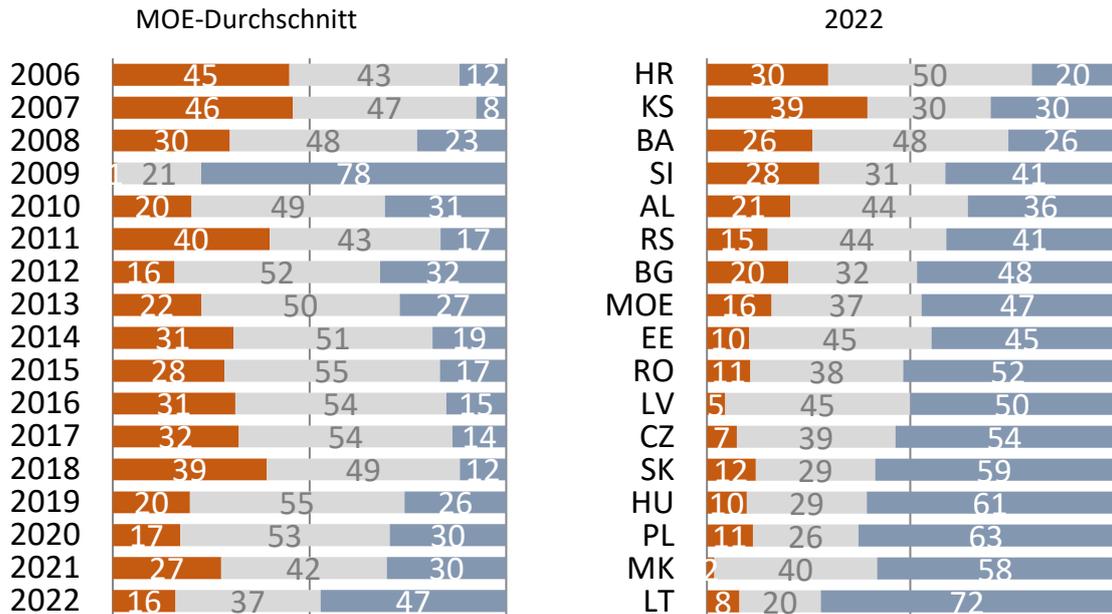
Anteile in Prozent



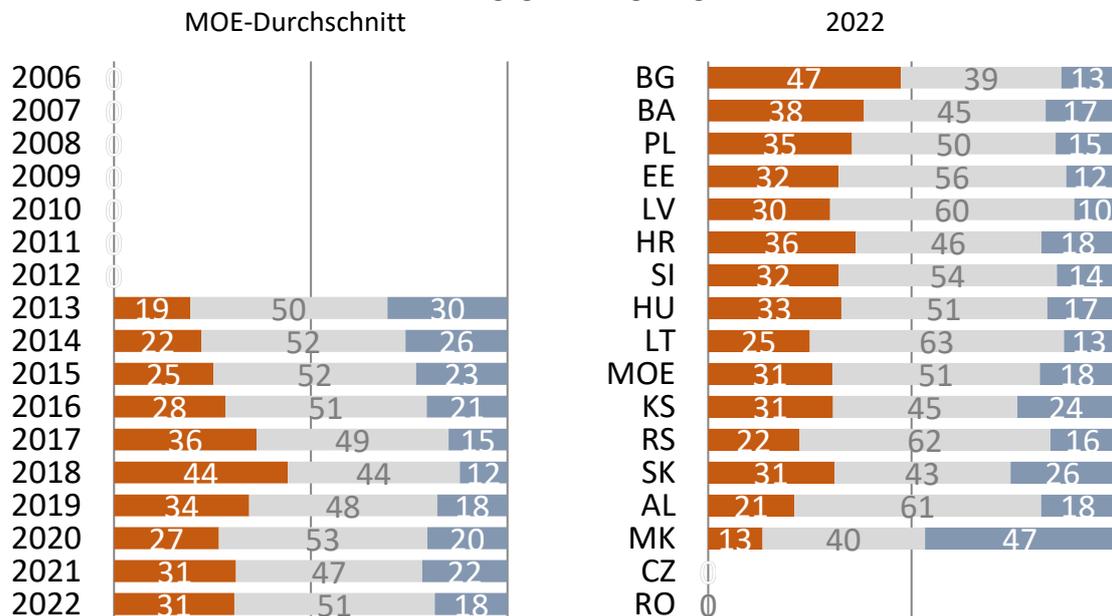
1.1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ihrem Land?



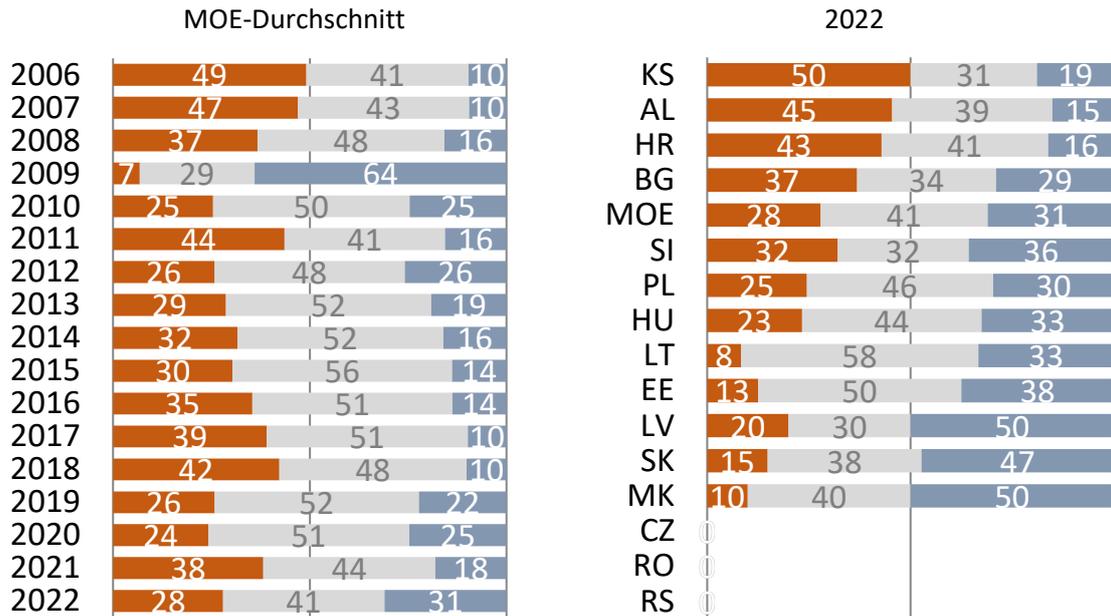
1.2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Wirtschaft in Ihrem Land für das laufende Jahr im Vergleich zum Vorjahr?



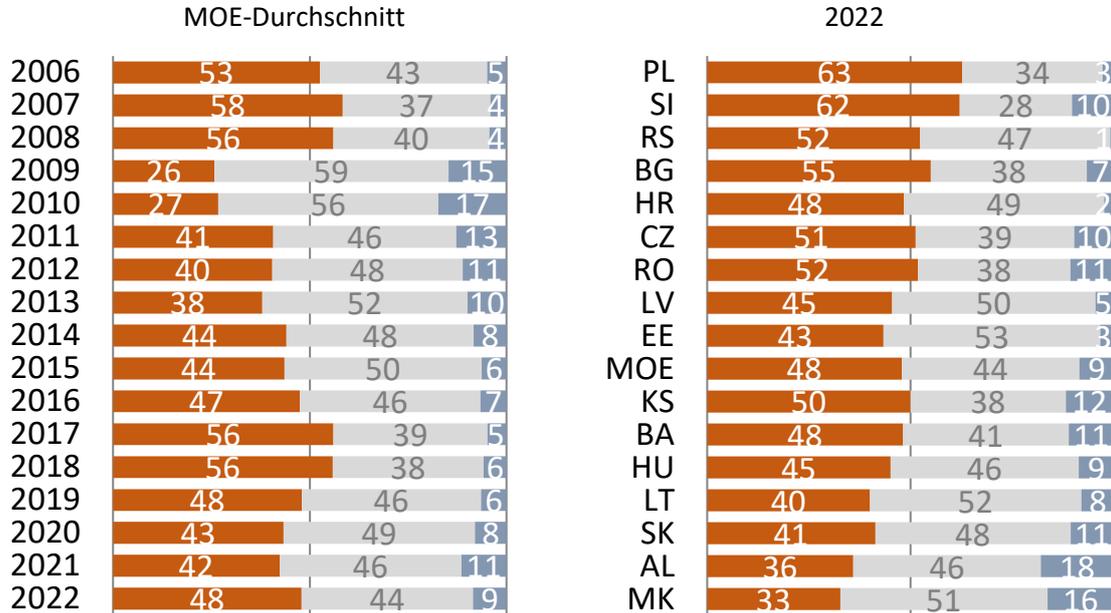
1.3. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?



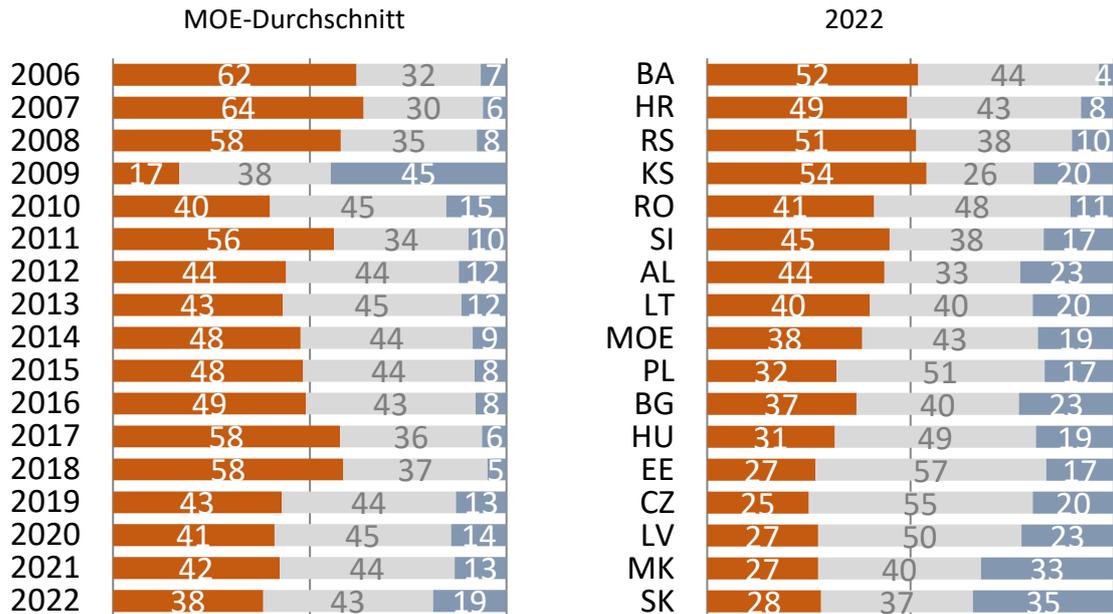
1.4. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



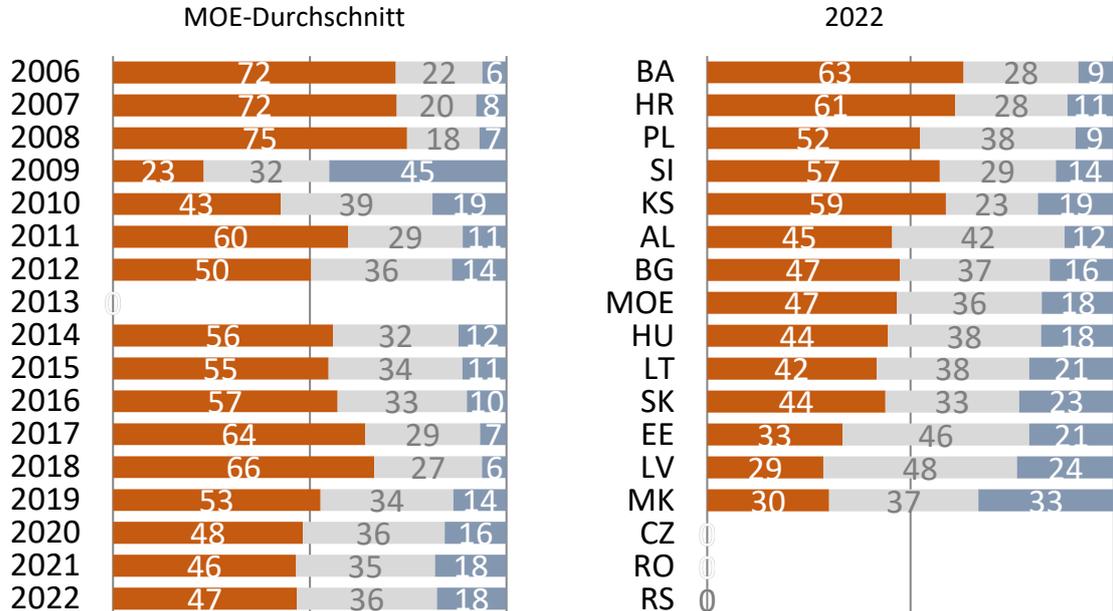
1.5. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?



1.6. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

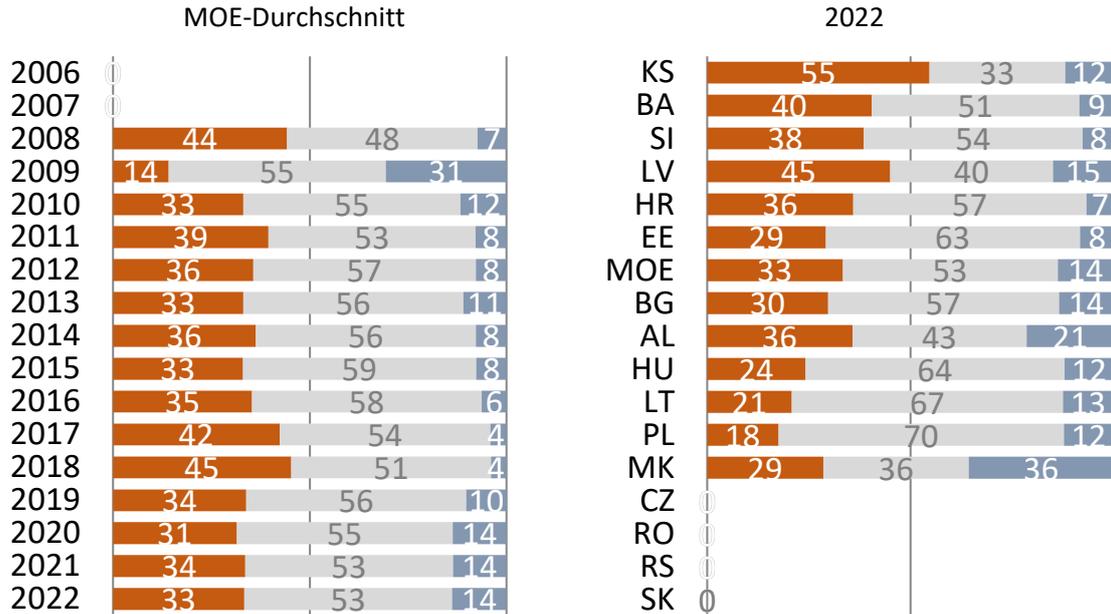


1.7. Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

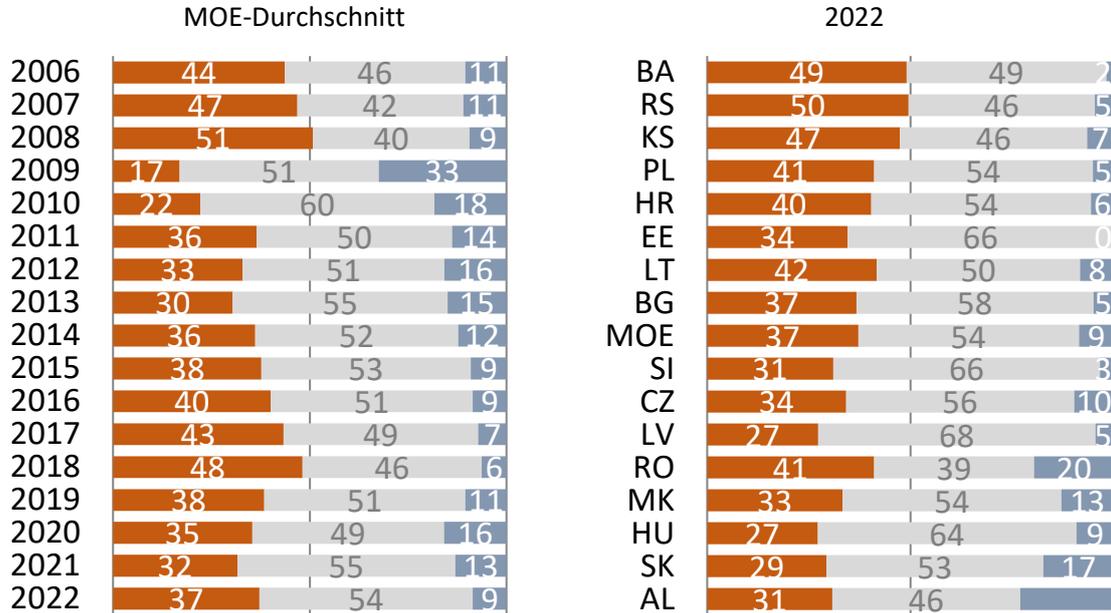


* Frage wurde 2013 nicht gestellt

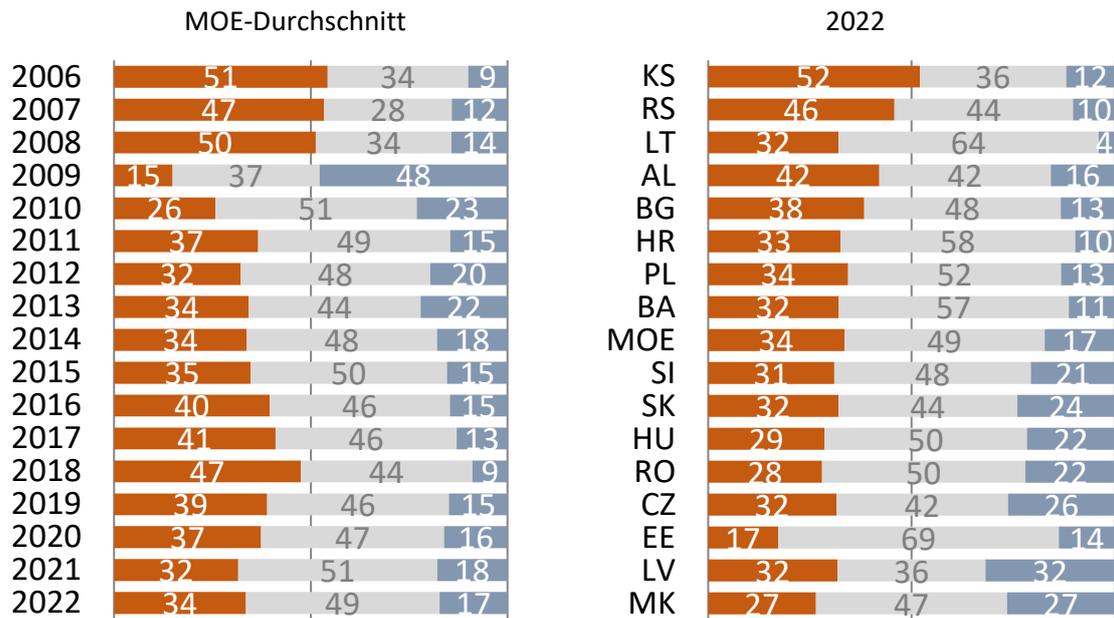
1.8. Wie werden sich Ihre Exporte im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



1.9. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

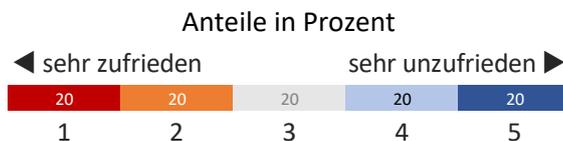


1.10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



2. Standortqualität

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?“

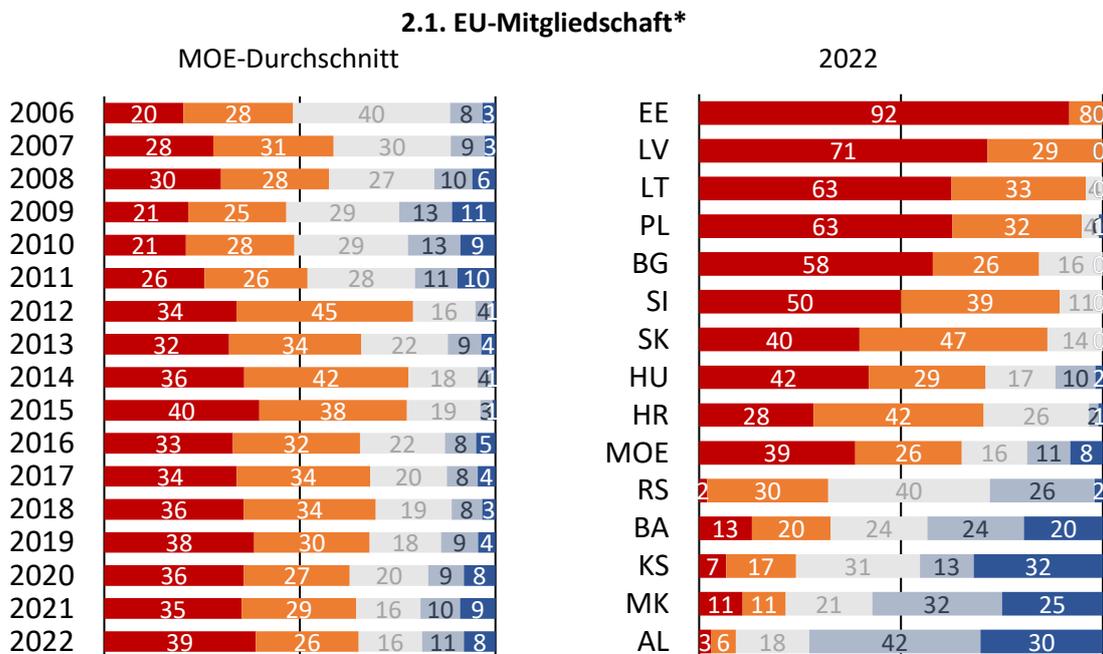


2.1 Wirtschaftspolitisches Umfeld

Die durchschnittliche Bewertung des wirtschaftspolitischen Umfelds in Mittel- und Osteuropa für das Jahr 2022 unterscheidet sich nur gering von der im Vorjahr. Positiv ist, dass die Unzufriedenheit bei einigen Faktoren zurückgegangen ist. Beispiele sind die etwas weniger kritische Beurteilung der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und der Transparenz in der Vergabe von öffentlichen Aufträgen.

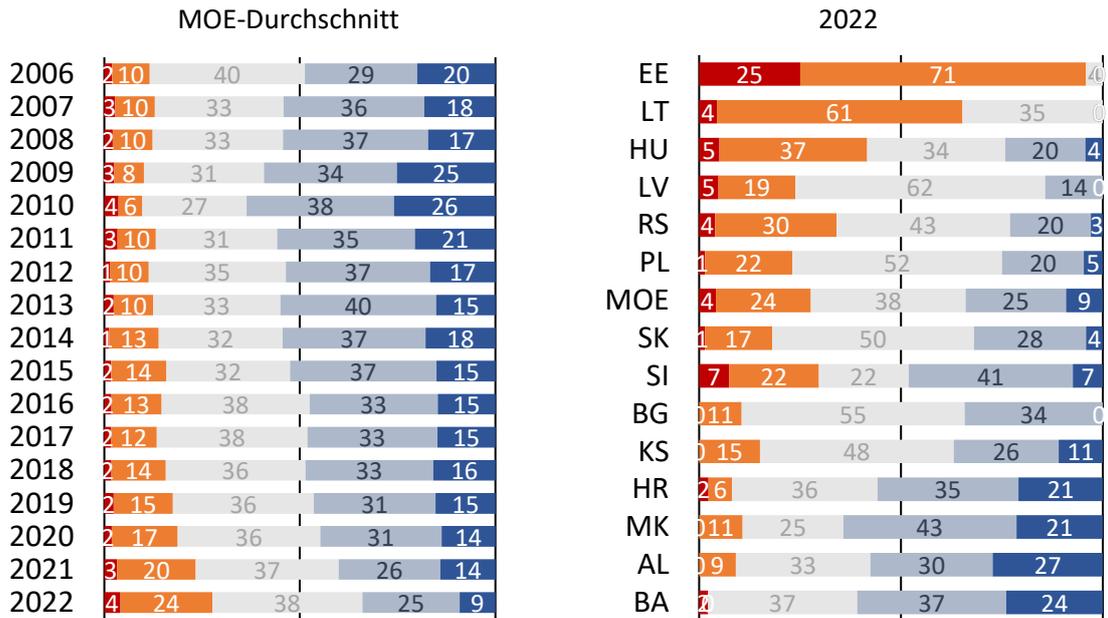
Merkliche Steigerungen der Zufriedenheit zeigen sich im Durchschnitt bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für die öffentliche Verwaltung sowie für die Bekämpfung von Korruption und Kriminalität als auch für die politische und soziale Stabilität. Bei beiden ersteren Faktoren folgen die Ergebnisse in 2022 somit einem langjährigen Trend.

Besonders im Hinblick auf die öffentliche Verwaltung bewerten die Unternehmen ihre Standorte jedoch sehr verschieden. Die Unternehmen der baltischen Staaten, Serbien und Ungarn zum Beispiel sind mit der öffentlichen Verwaltung relativ zufrieden, während die öffentliche Verwaltung in Ländern, die weiter im Süden gelegen sind, etwas schlechter bewertet wird.

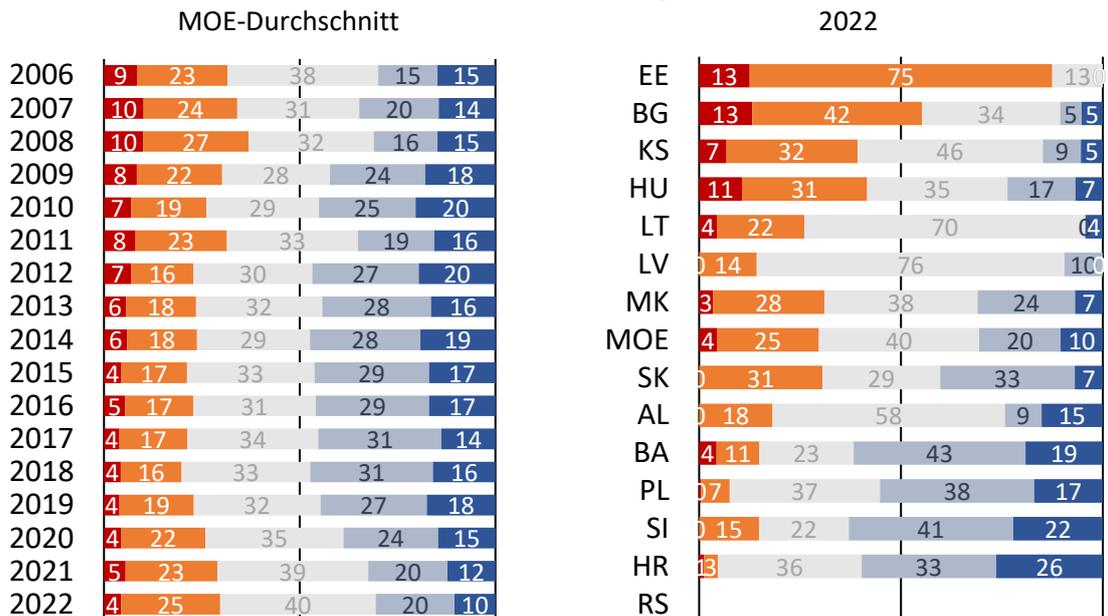


* In Nicht-EU-Mitgliedsstaaten bezog sich die Frage auf das Beitrittsverfahren bzw. den Annäherungsprozess.

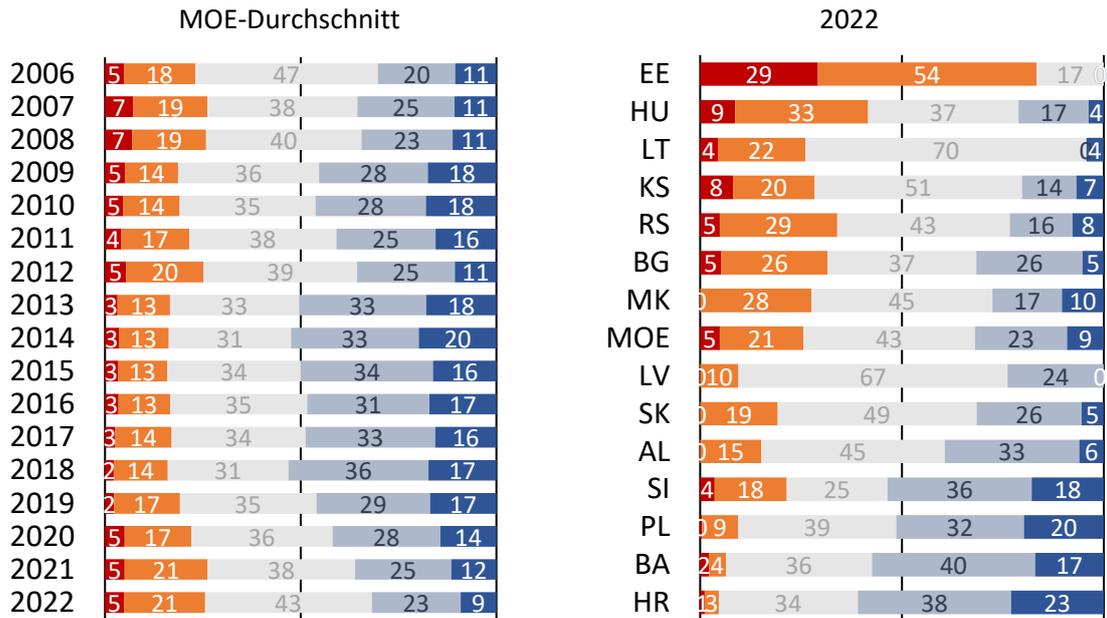
2.2. Öffentliche Verwaltung



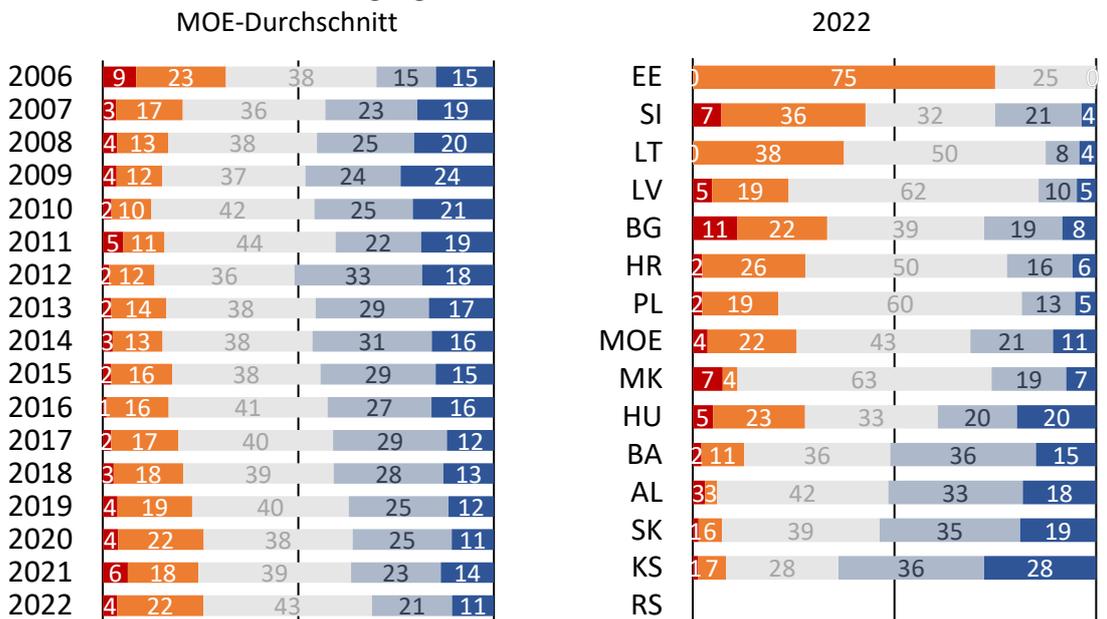
2.3. Steuerbelastung



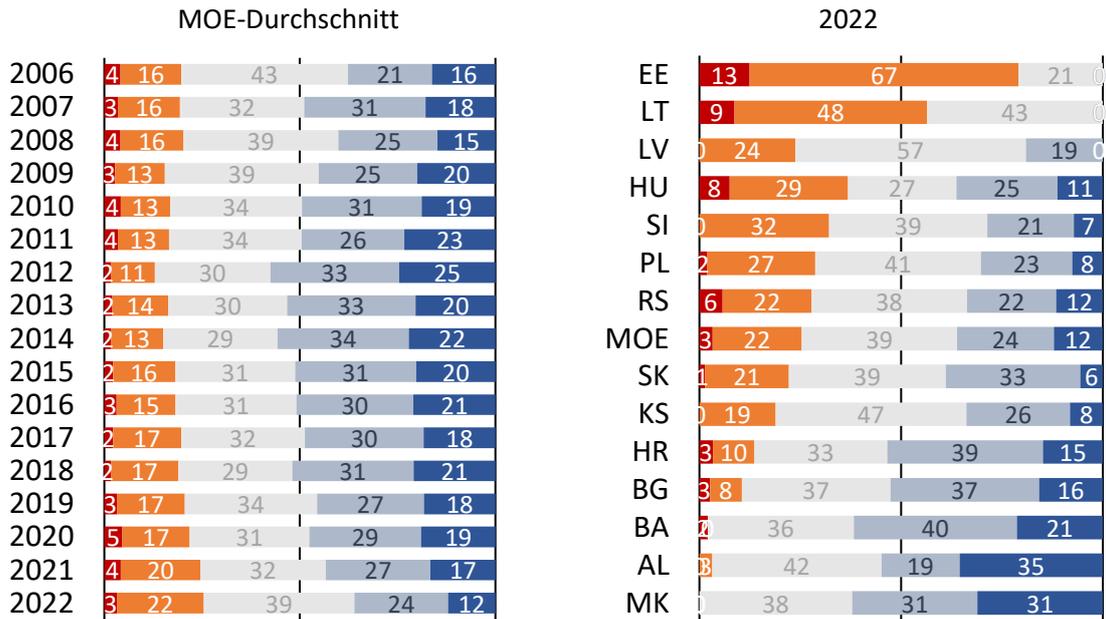
2.4. Steuersystem und -behörden



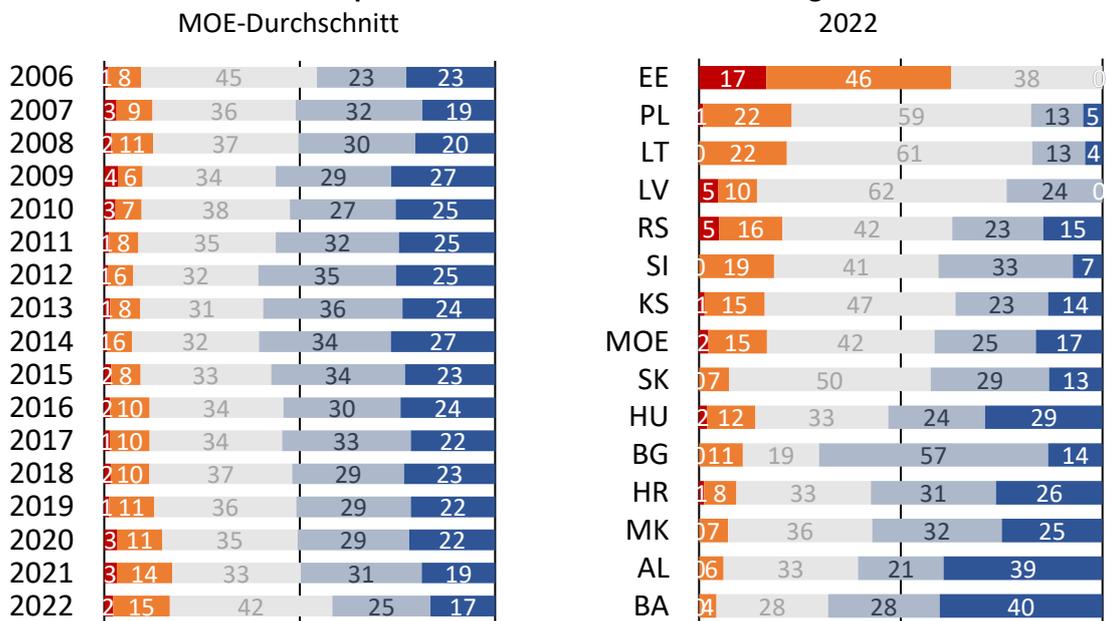
2.5. Zugang zu öffentlichen Fördermitteln



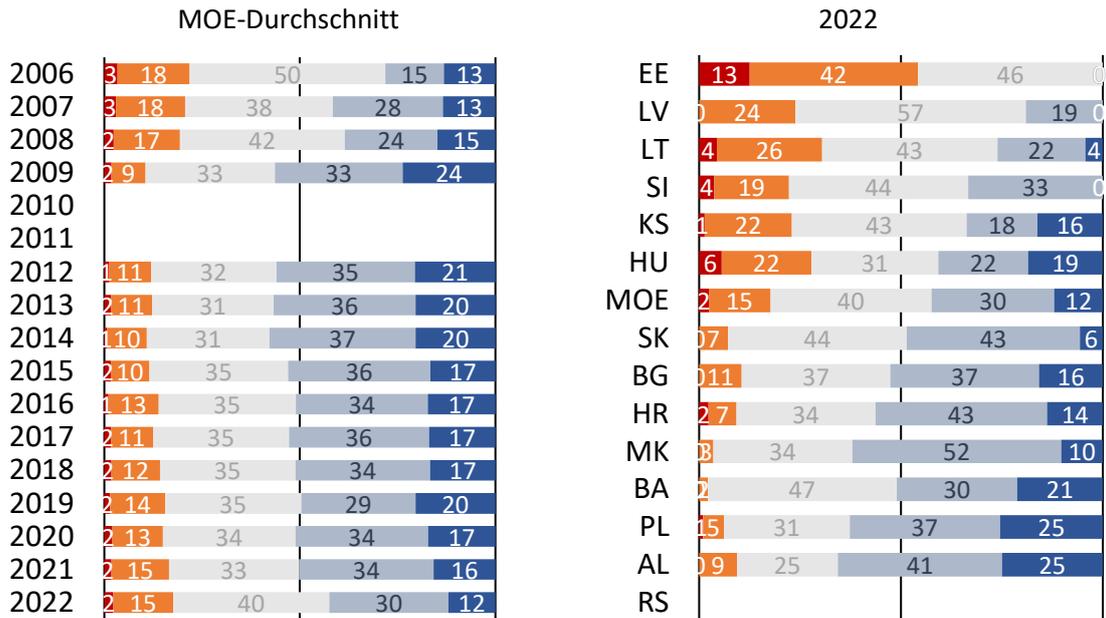
2.6. Rechtssicherheit



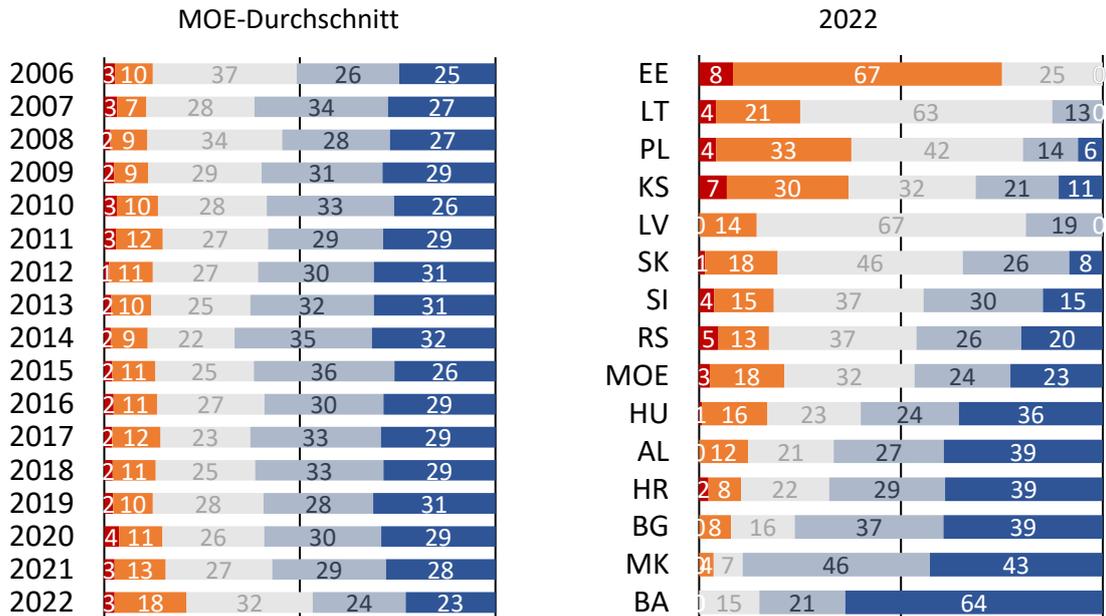
2.7. Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen



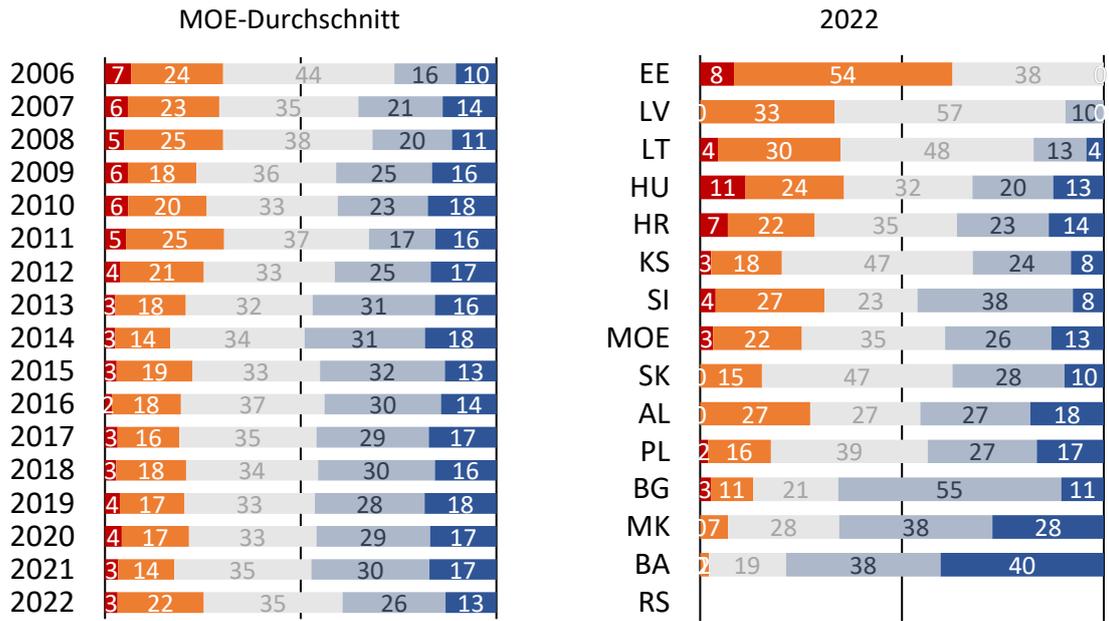
2.8. Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik



2.9. Bekämpfung von Korruption, Kriminalität



2.10. Politische und soziale Stabilität



2.2 Operatives und Marktumfeld

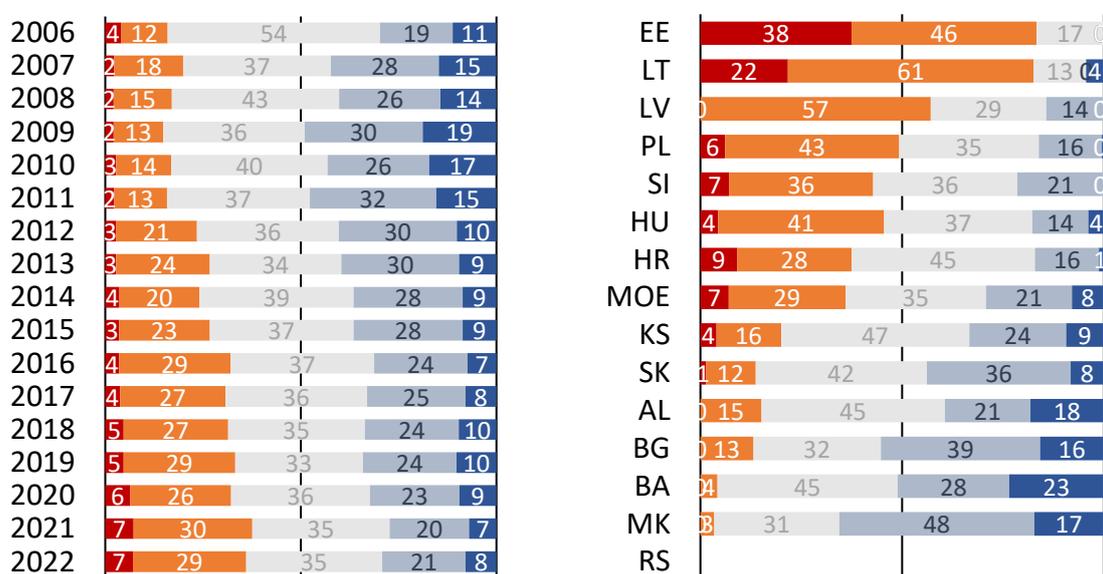
Die durchschnittlichen Bewertungen der Faktoren aus dem operativen und Marktumfeld haben sich – verglichen mit den Bewertungen aus dem Vorjahr – kaum geändert.

Etwas unzufriedener scheinen die befragten Unternehmen im Durchschnitt mit den Zulieferern vor Ort zu sein. Dies dürfte auch eine Folge der Corona-Pandemie und der entstandenen Lieferschwierigkeiten weltweit sein.

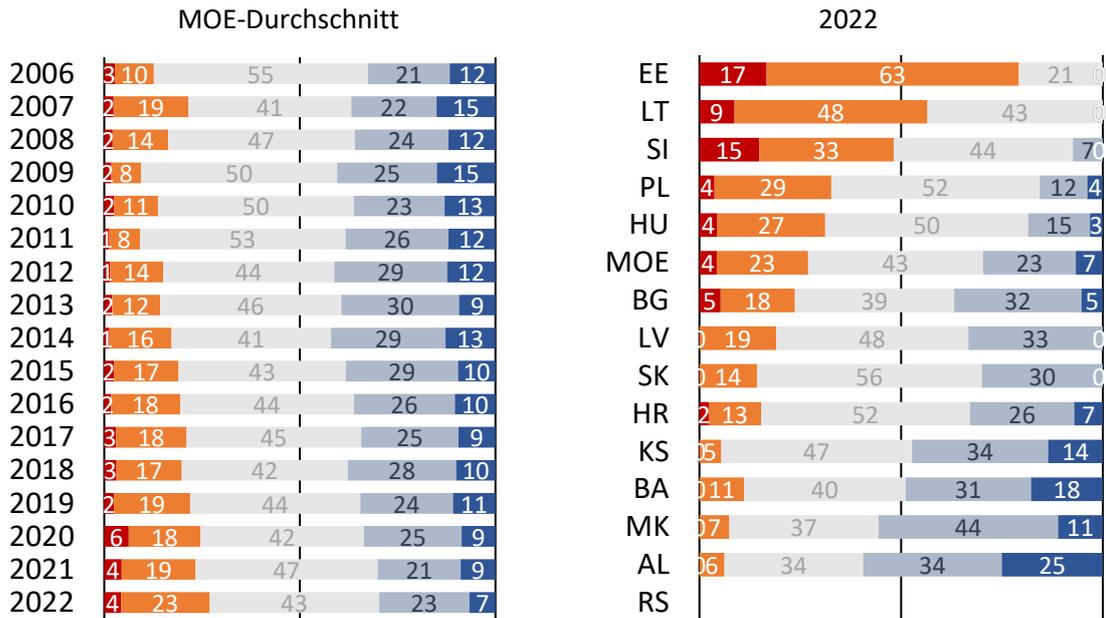
Positiver bewertet sind hingegen die Bedingung für Forschung und Entwicklung. Dies unterstreicht den Ansatz der Länder aus der MOE Region, in Zukunft mehr als eine verlängerte Werkbank zu sein.

Eine relativ große Schwankung zwischen den Bewertungen in den einzelnen Ländern ergibt sich für die Infrastruktur. Überdurchschnittlich zufriedene Unternehmen finden sich in den baltischen Staaten, Kroatien, Polen, Slowenien und Ungarn.

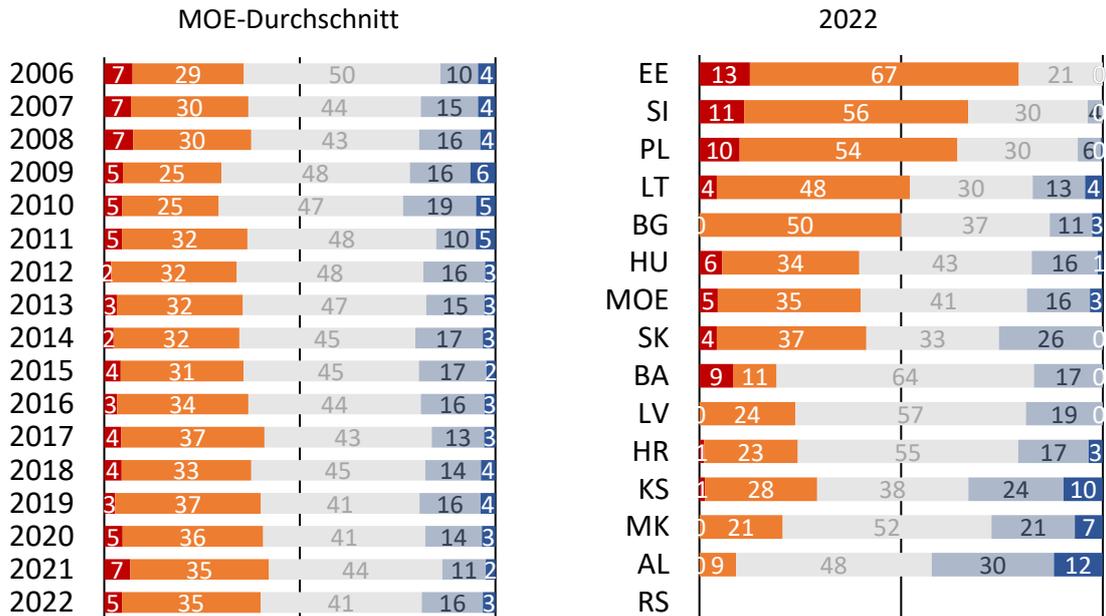
2.11. Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)
MOE-Durchschnitt 2022



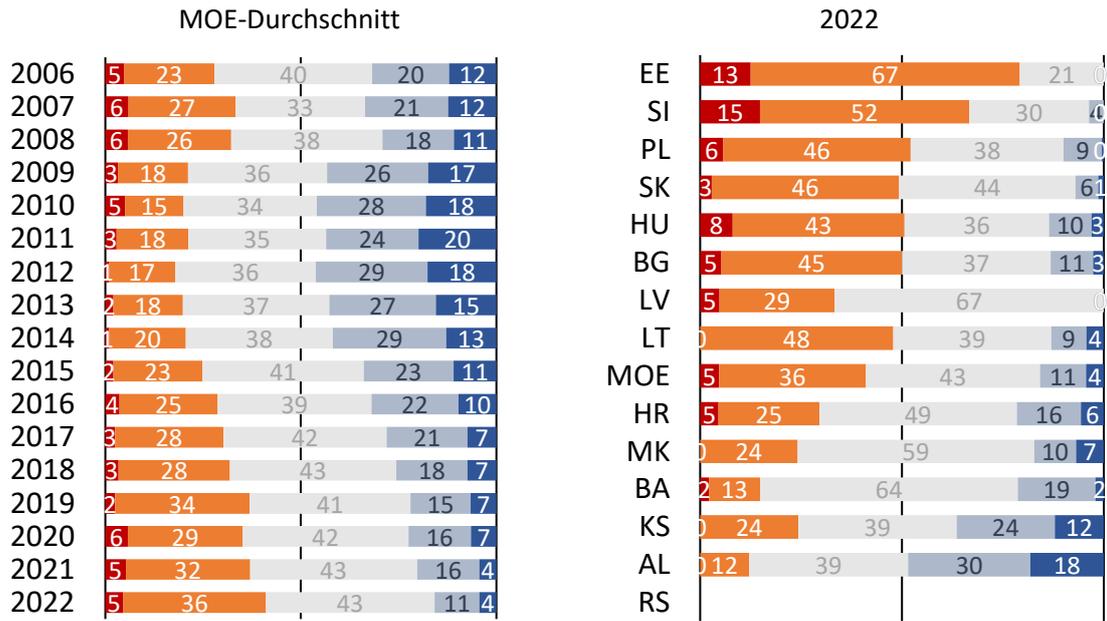
2.12. Bedingungen für F+E



2.13. Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer



2.14. Zahlungsdisziplin



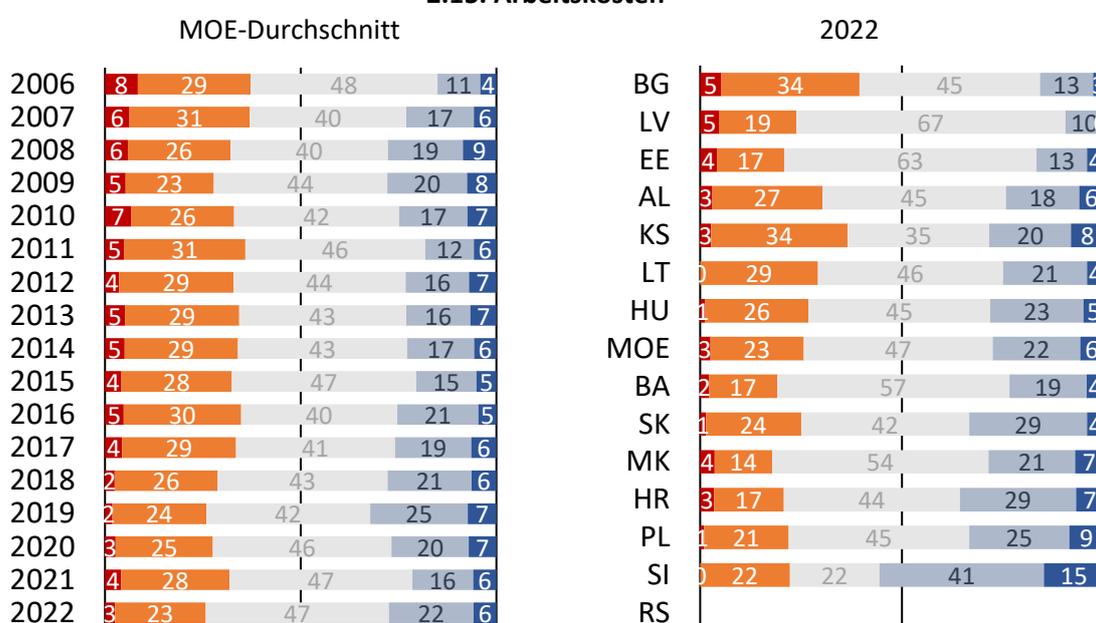
2.3 Arbeitsmarkt

Nahezu jedes zweite Unternehmen in der MOE Region ist im Durchschnitt mit der Leistungsbereitschaft und Produktivität sowie mit der Qualifikation der Arbeitnehmer zufrieden. Diese positive Bewertung hat sich in 2022 nicht wesentlich zum Vorjahr verändert.

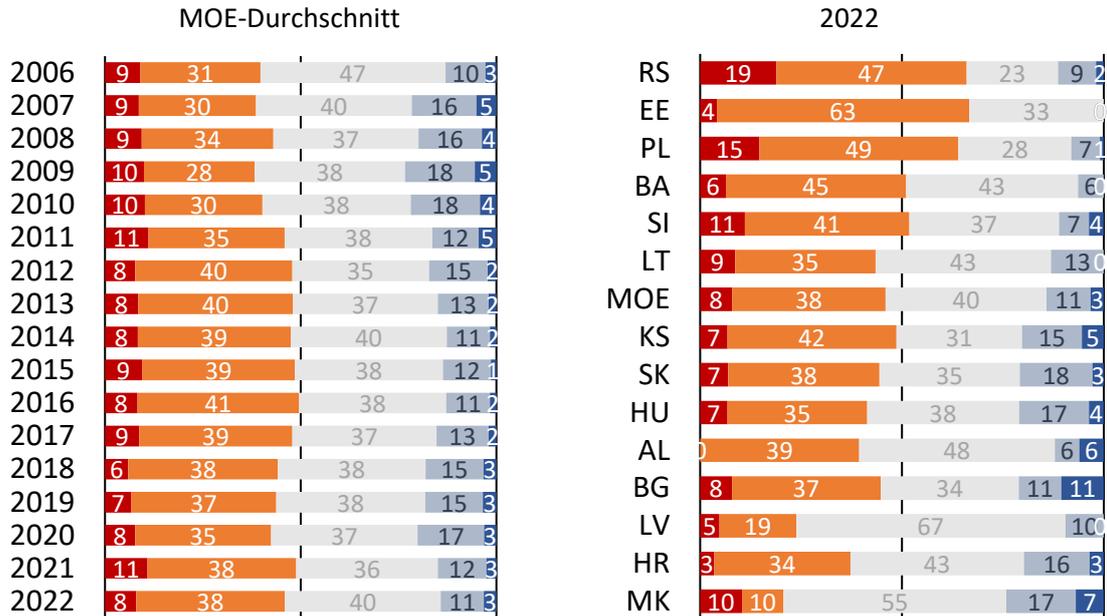
Ein deutlicher Rückgang der Zufriedenheit kann allerdings in vielen Ländern bei der Verfügbarkeit von Fachkräften festgestellt werden. Hier ist die Zufriedenheit der befragten Unternehmen in allen Ländern gering, lediglich in Polen scheint die Lage relativ ausgeglichen: etwas mehr als jedes vierte befragte Unternehmen ist dort zufrieden bis sehr zufrieden mit der Verfügbarkeit von Fachkräften.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern besteht gerade bei der Qualität des Berufsbildungssystems sowie der Flexibilität des Arbeitsrechts noch Verbesserungspotenzial. Mit der Qualität des Berufsbildungssystems ist in der Region MOE durchschnittlich nur jedes vierte Unternehmen und mit der Flexibilität des Arbeitsrechts sogar nur jedes fünfte Unternehmen zufrieden.

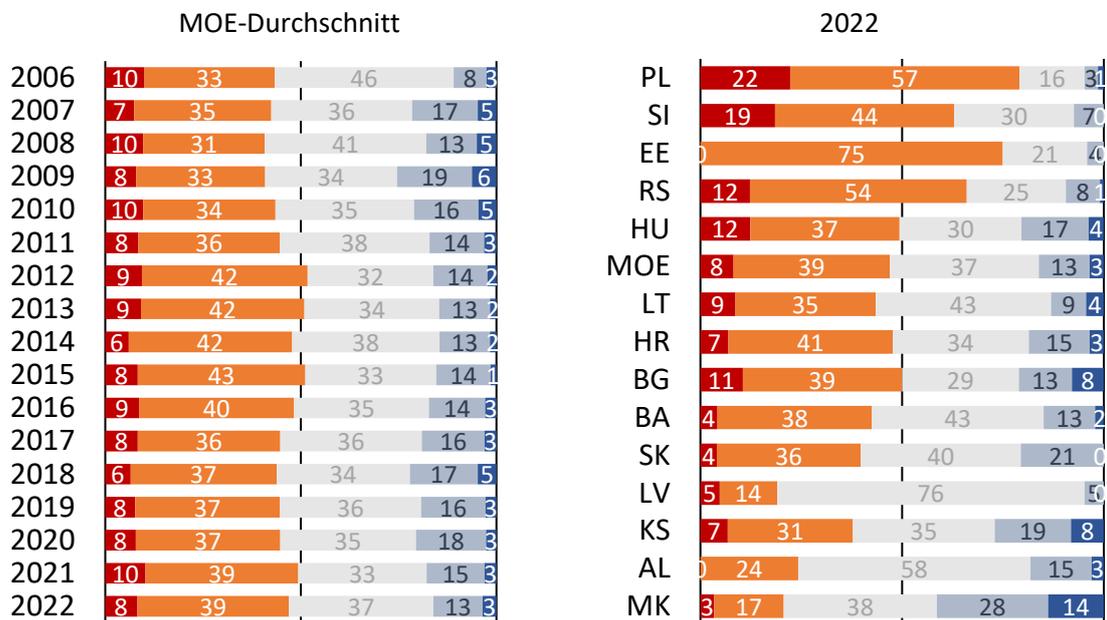
2.15. Arbeitskosten



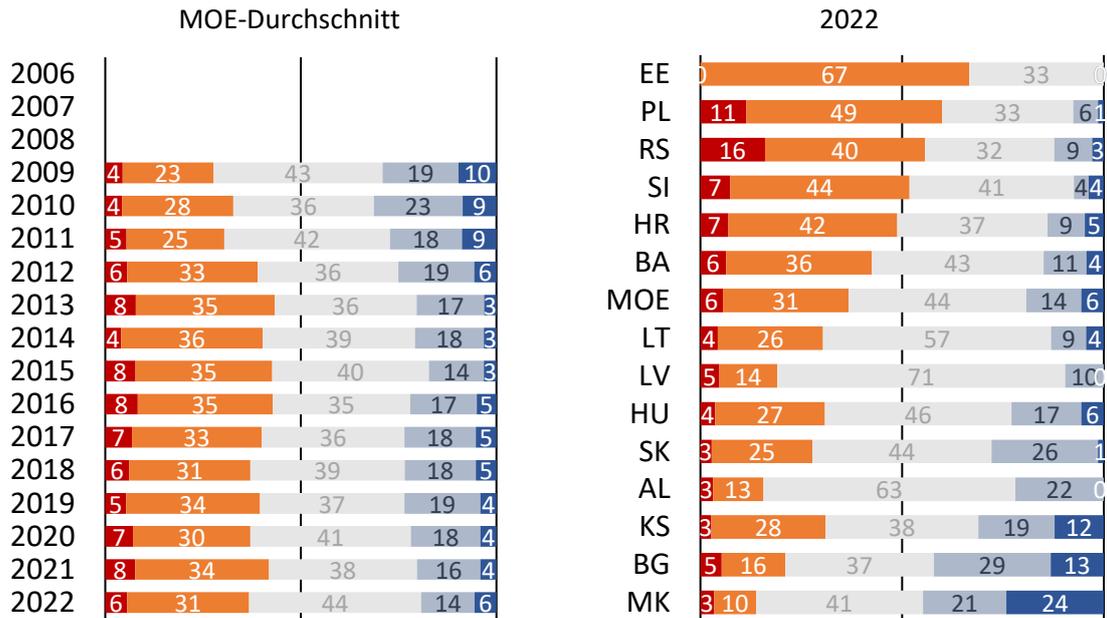
2.16. Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer



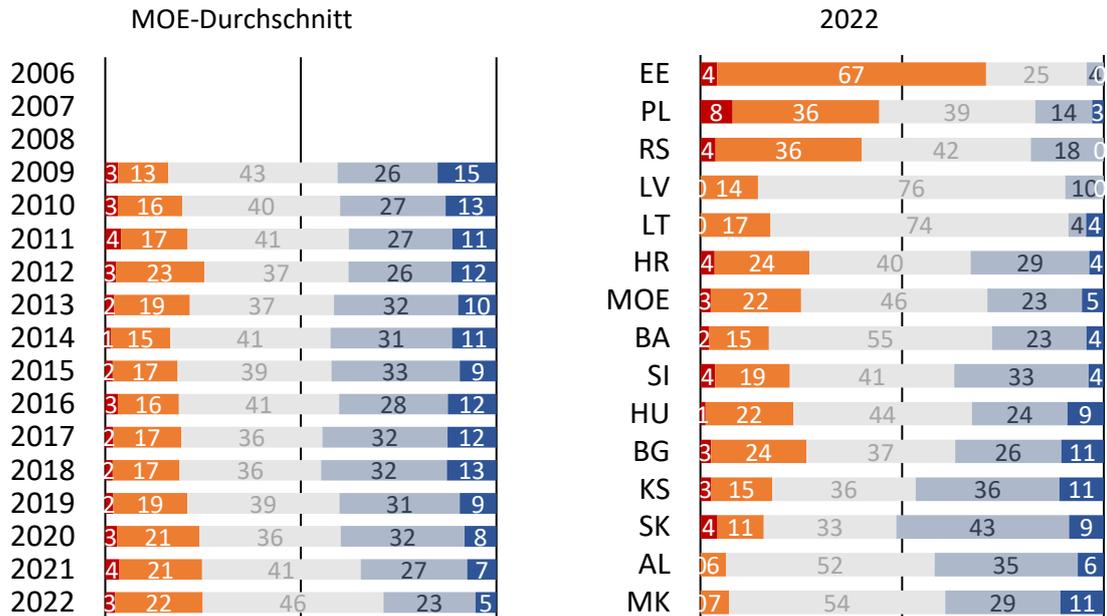
2.17. Qualifikation der Arbeitnehmer



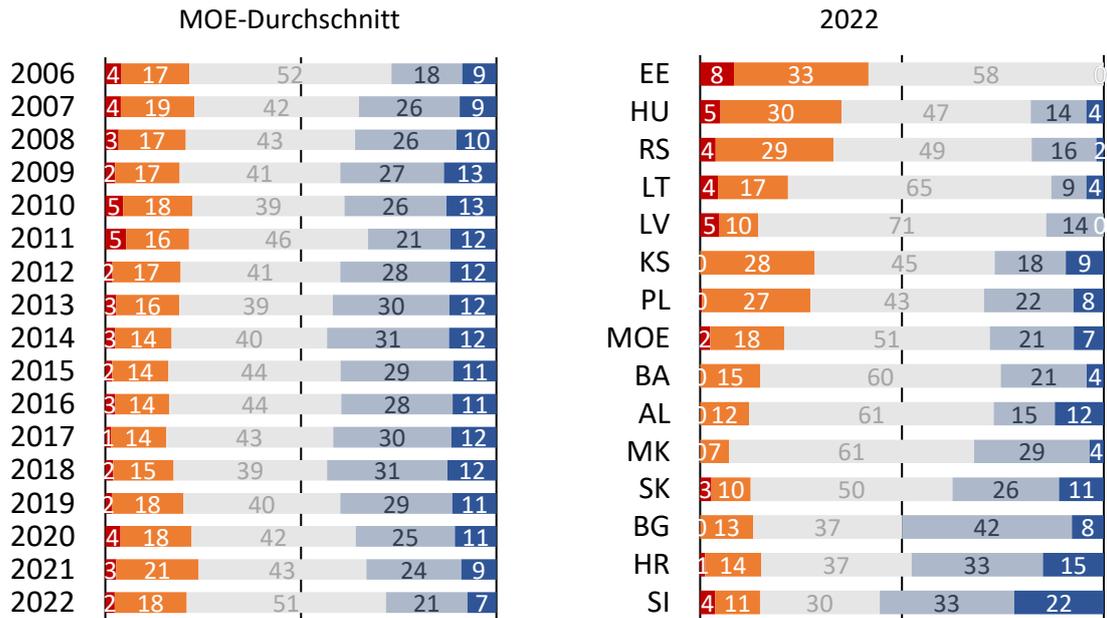
2.18. Qualität der akademischen Ausbildung



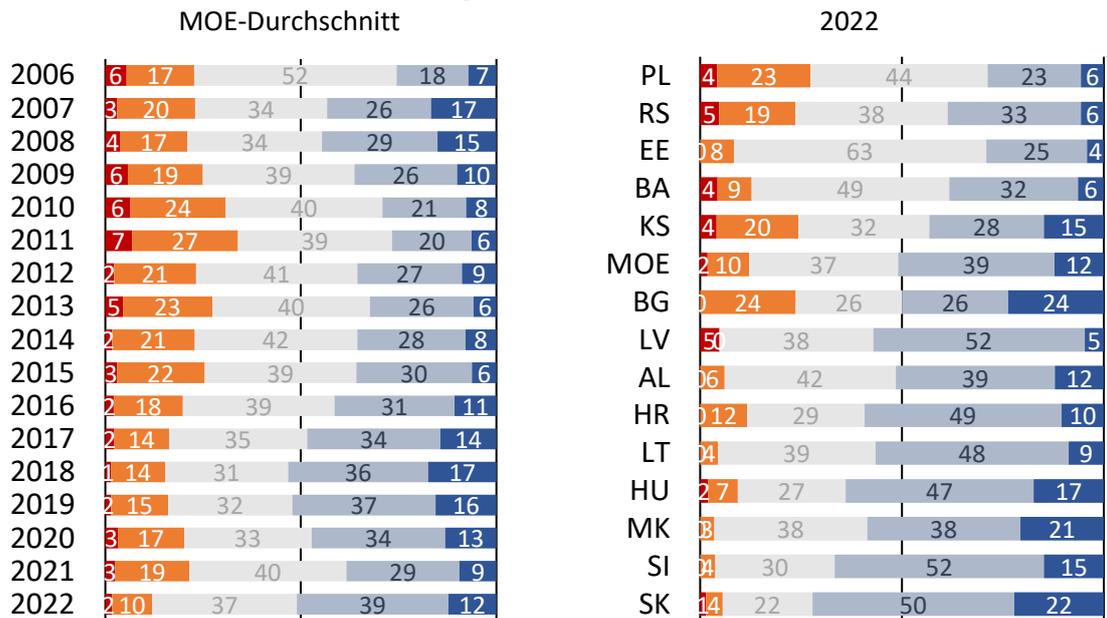
2.19. Qualität des Berufsbildungssystems



2.20. Flexibilität des Arbeitsrechts



2.21. Verfügbarkeit von Fachkräften



3. Unternehmerische Risiken

Der Fachkräftemangel bleibt für die teilnehmenden Unternehmen aus der MOE Region ein akutes Geschäftsrisiko. Dies deckt sich mit den schwachen Ergebnissen zur Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Fachkräften.

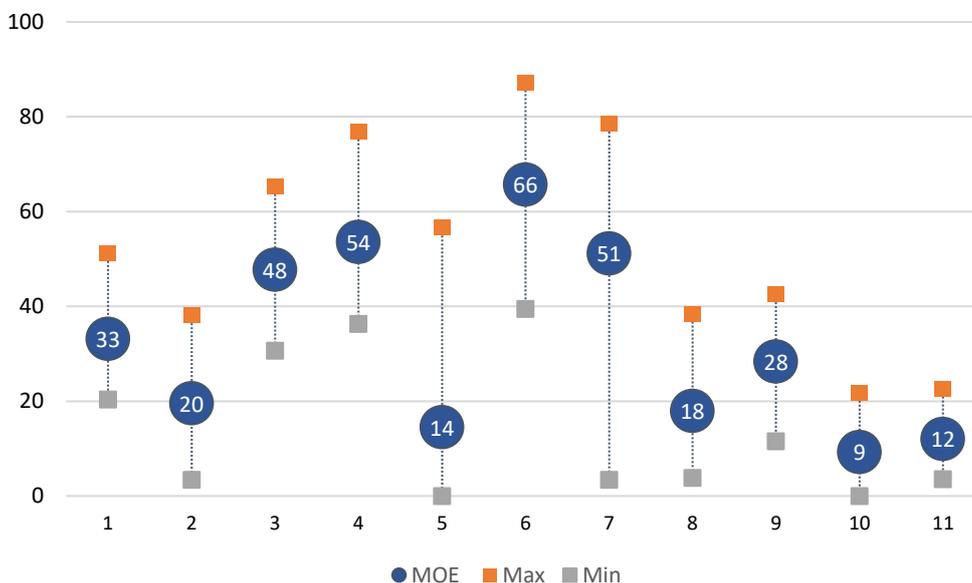
Noch größere Gefahren sehen die befragten Unternehmen für die kommenden zwölf Monate jedoch bei den Energie- und Rohstoffpreisen, wobei allerdings die Unterschiede zwischen den Ländern vergleichsweise deutlich ausfallen: Im regionalen Durchschnitt stellen die Energiepreise für zwei Drittel aller Firmen ein Geschäftsrisiko dar, die Spanne reicht von 40% in Kroatien bis rund 75% in Polen, Ungarn oder Slowenien und sogar bis fast 90 % in Nordmazedonien. Im Vorjahr lagen die Werte oft nur halb so hoch. Ursachen sind natürlich die in den vergangenen Monaten zunehmenden Lieferschwierigkeiten sowie Versorgungsengpässe in der Energieversorgung.

Neben dem Fachkräftemangel erweisen sich auch steigende Arbeitskosten als ein Risiko für die Unternehmen in Mittel- und Osteuropa. Als besonders riskant empfinden die Arbeitskosten Unternehmen aus Litauen, wo auch der Fachkräftemangel besonders ausgeprägt ist. Im Gegensatz dazu, stellen die Arbeitskosten für Unternehmen aus Kroatien zum Beispiel nur ein geringes Risiko dar.

Der Wechselkurs wird insbesondere bei Unternehmen aus Tschechien, Polen und Ungarn als Risiko angesehen.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?

(Anteil der Firmen, die den betreffenden Faktor als Risiko ansehen, in %)



Legende:

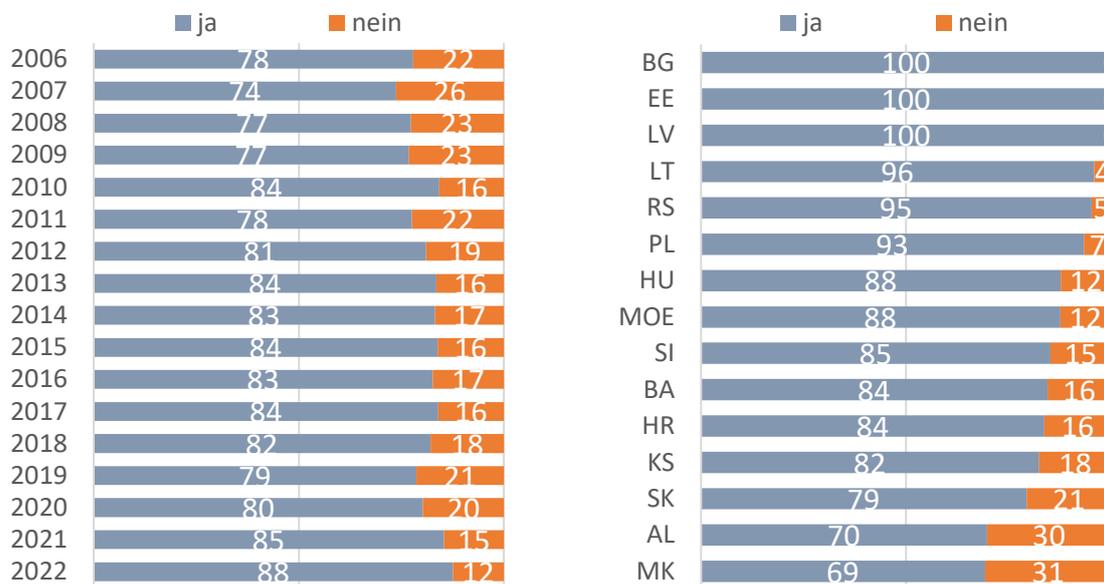
- 1 ≙ Nachfrage
- 2 ≙ Finanzierung
- 3 ≙ Arbeitskosten
- 4 ≙ Fachkräftemangel
- 5 ≙ Wechselkurs
- 6 ≙ Energiepreise
- 7 ≙ Rohstoffpreise
- 8 ≙ Rechtssicherheit
- 9 ≙ Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- 10 ≙ Infrastruktur
- 11 ≙ Handelsbarrieren / Bevorzugung einheimischer Unternehmen

4. Sonstige Fragen

Insgesamt sind die teilnehmenden Unternehmen offensichtlich sehr zufrieden mit der Wahl ihrer Standorte. Im Durchschnitt würden fast neun von zehn Unternehmen wieder denselben Standort für ihre Investitionen wählen. Dies gilt insbesondere für befragte Unternehmen aus den baltischen Staaten und Bulgarien: nahezu alle Unternehmen würden denselben Standort wieder wählen.

Die Mehrheit der befragten Unternehmen in Bulgarien, Polen und Ungarn wünschen sich die Einführung des Euro an ihrem Investitionsstandort. Am deutlichsten fällt die Zustimmung in Ungarn aus: zwei Drittel der Unternehmen in Ungarn wünschen sich die Einführung des Euro.

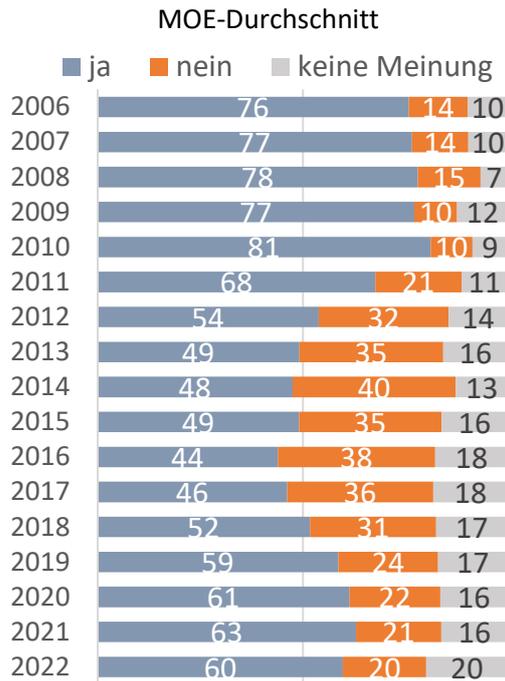
Würden Sie heute ihr jetziges Land wieder als Investitionsstandort wählen?*
 (Die Werte in den Abbildungen geben den prozentualen Anteil der betreffenden Antworten an.)
 MOE-Durchschnitt* 2022



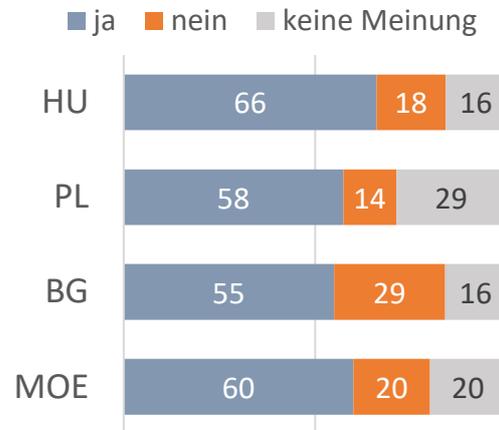
* Durchschnitt 2020 MIT Estland (abweichend von früher veröffentlichten Umfrageergebnissen für 2020)

Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ihrem Land?

(Anteil der betreffenden Antworten in %)



2022

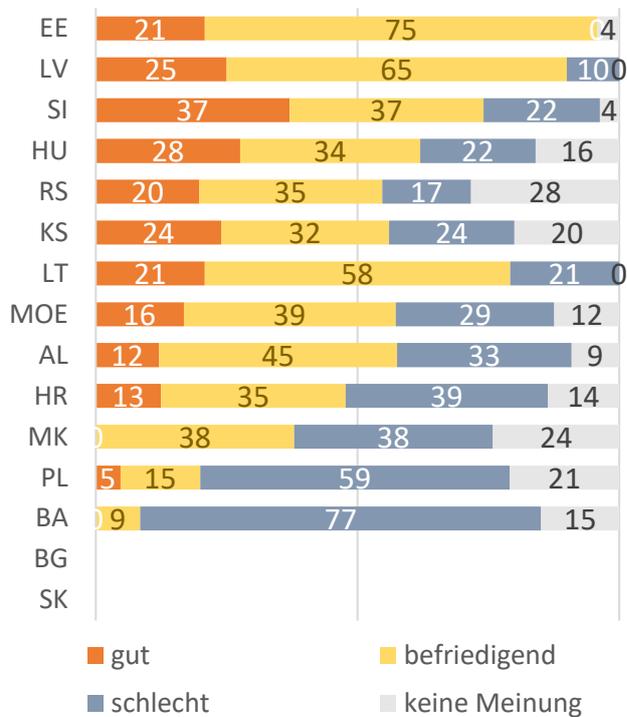


Anmerkung:

MOE-Durchschnitt in veränderlicher Zusammensetzung, da inzwischen mehrere Länder den Euro bereits eingeführt haben.

Wie bewerten Sie insgesamt die Arbeit der aktuellen Regierung?

(Anteil der betreffenden Antworten in %)



5. Kriegsfolgen

Kurzfristig befürchten acht von zehn Unternehmen in Mittel- und Osteuropa steigende Kosten als Folge der russischen Invasion in die Ukraine. Jedes zweite Unternehmen in der Region MOE erwartet zudem Inputmängel und Störungen in der Lieferkette.

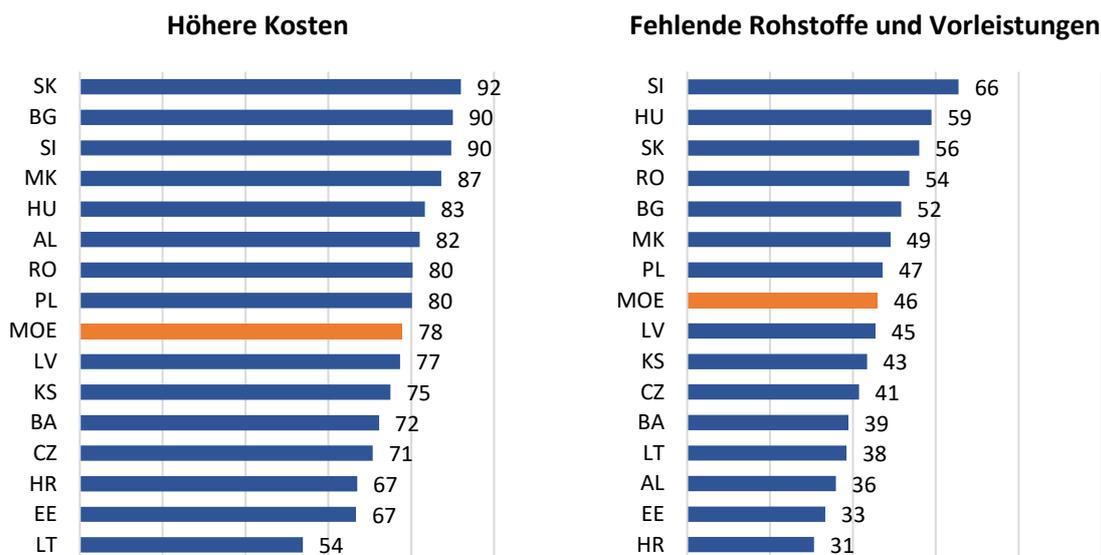
Mit kurzfristigen Störungen in der Lieferkette rechnen die Unternehmen aus verschiedenen Ländern allerdings nicht im gleichen Maße. Während zum Beispiel mehr als 70 Prozent der Unternehmen aus Bulgarien und Slowenien von Störungen in der Lieferkette betroffen sind (oder erwarten betroffen zu sein), spüren weniger als die Hälfte der Unternehmen aus den baltischen Staaten oder Bosnien-Herzegowina und der Republik Kosovo kurzfristige Störungen in der Lieferkette.

Sehr unterschiedlich fallen auch die Erwartungen hinsichtlich möglicher Rechtsunsicherheit auf kurze Sicht aus. 40 Prozent der befragten Unternehmen aus Polen gaben an, erhöhte Rechtsunsicherheit zu erfahren. In Kroatien oder Slowenien beispielsweise hingegen, ist nur jedes zehnte Unternehmen mit erhöhter Rechtsunsicherheit konfrontiert.

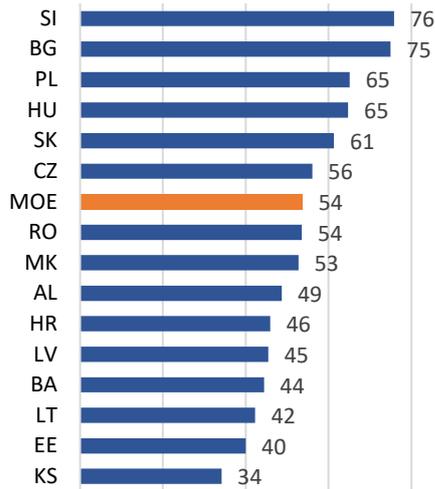
Auf lange Sicht erwarten durchschnittlich mehr als ein Drittel der Unternehmen Veränderungen in den Transportwegen als Auswirkung der russischen Invasion. Außerdem rechnet durchschnittlich jedes dritte Unternehmen aus Mittel- und Osteuropa mit einer Beendigung oder Einschränkung der Geschäftsbeziehungen in bestimmten Regionen.

Ob als Folge des Krieges Einschränkungen der Geschäftsbeziehungen mit bestimmten Regionen zu erwarten sind, wird in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich beurteilt. So geben zwar 60 Prozent der befragten Unternehmen aus Bulgarien und Polen an, mit solchen Einschränkungen zu rechnen, aber nur etwa jedes siebte Unternehmen aus Slowenien.

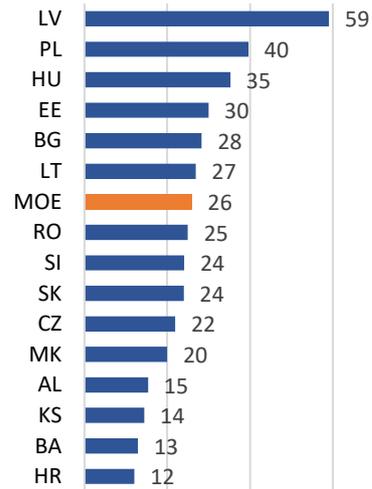
Welche kurzfristigen wirtschaftlichen Folgen der russischen Invasion in die Ukraine spüren Sie oder erwarten Sie für Ihr Unternehmen? (Auswahl der abgefragten Folgen) (Mehrfachnennungen möglich, Anteil der Nennungen in Prozent)



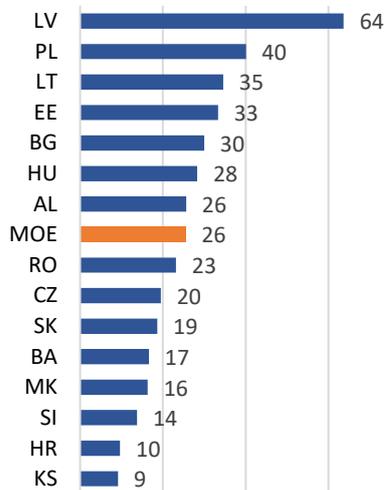
Störungen der Lieferketten



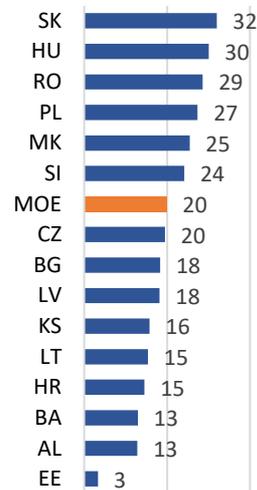
Mehr Handelshemmnisse



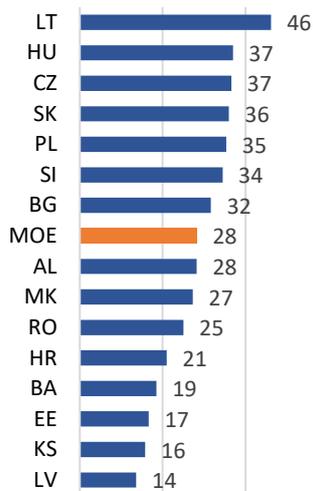
Erhöhte Rechtsunsicherheit



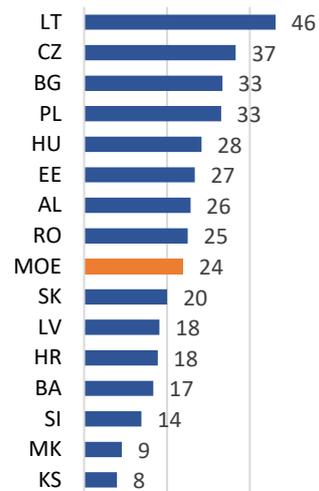
Produktionsrückgang



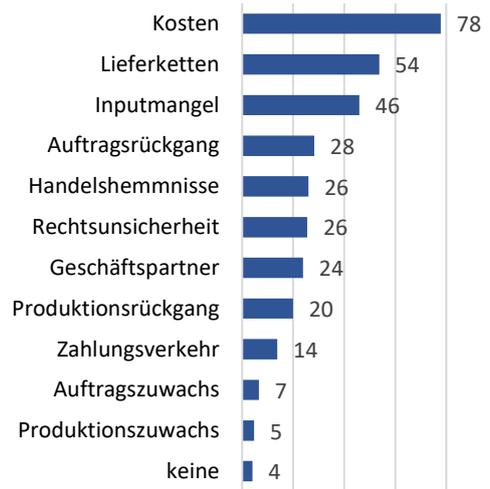
Auftragsrückgang



Verlust von Geschäftspartnern

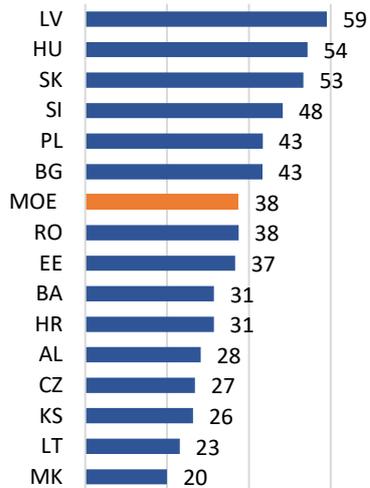


MOE-Durchschnitte

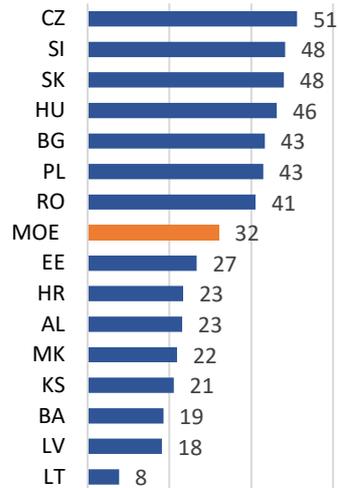


Welche langfristigen Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung erwarten Sie? (Mehrfachnennung möglich; Anteil der Nennungen in Prozent dargestellt)

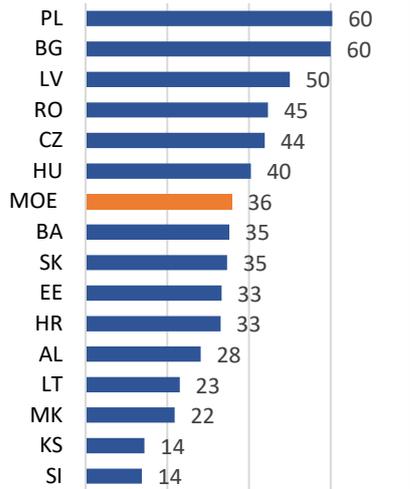
Veränderung von Transportwegen



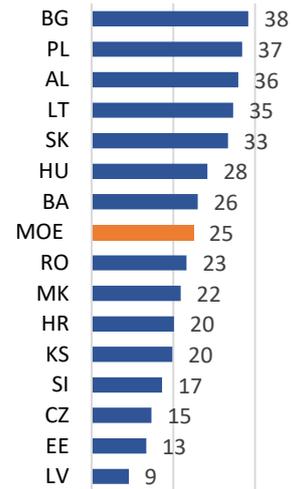
Veränderte Risikobewertung von Standorten



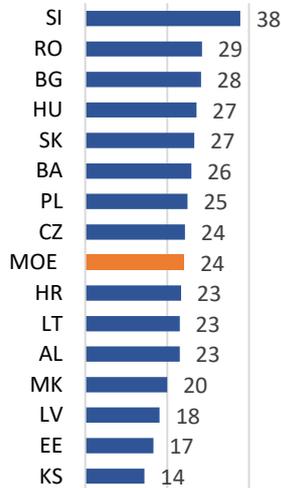
Abbau von Geschäftsbeziehungen mit bestimmten Regionen



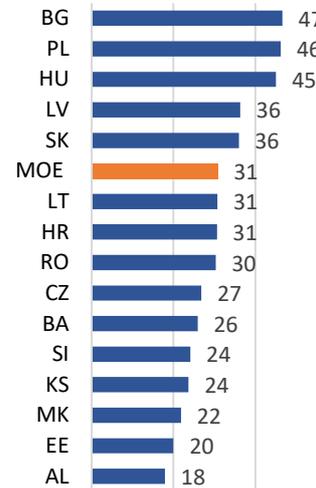
Verlagerung an neue Standorte



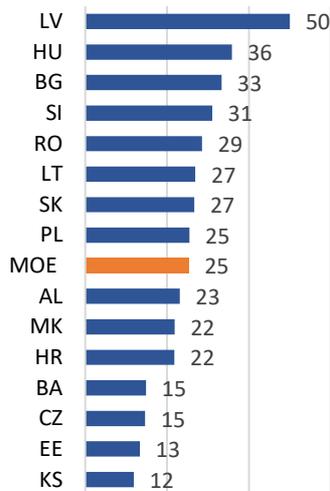
Nearshoring



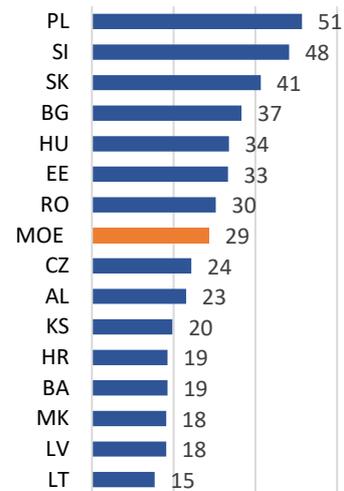
Mehr Politikeinfluss auf Lieferketten



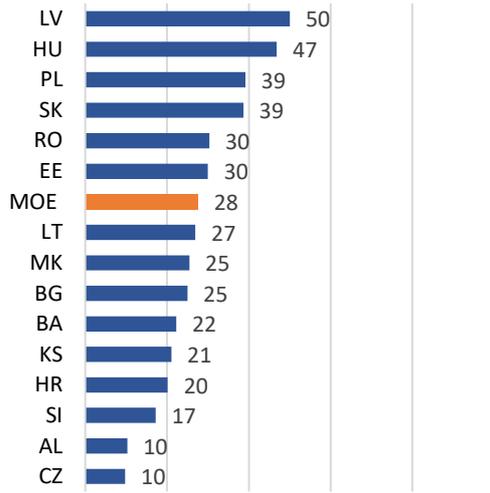
Zunahme von Protektionismus



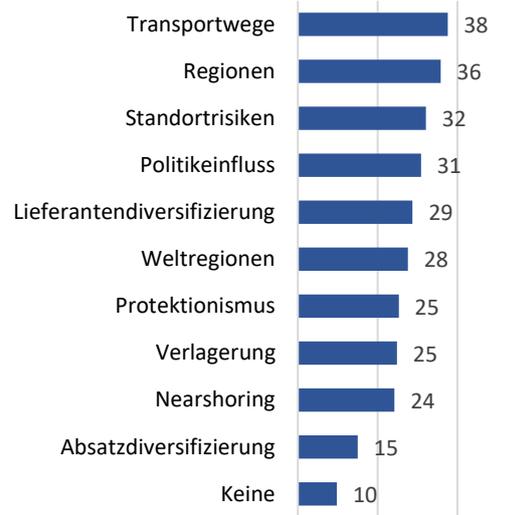
Lieferantendiversifizierung



Wirtschaftliche Entkopplung von Weltregionen



MOE-Durchschnitte



6. Lieferketten, Nearshoring

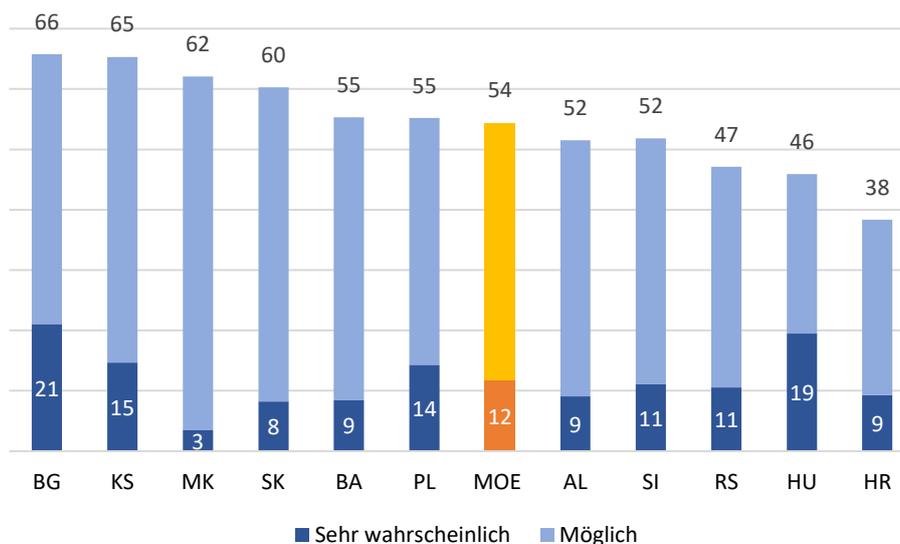
Insbesondere seit der Corona-Pandemie wird verstärkt untersucht, ob Störungen in den weltweiten Lieferketten möglicherweise verstärkt zu einem Nearshoring von Produktionsstandorten oder Zulieferern führen werden. Während die Rückverlagerung von eigenen Produktionsstandorten aus Asien in Richtung Europa derzeit nur selten erwogen wird, äußern immer mehr Unternehmen die Absicht, ihre Lieferketten zu diversifizieren.

Durchschnittlich hält es jedes zweite Unternehmen aus der Region MOE für möglich bzw. sogar sehr wahrscheinlich, die eigene Auswahl an Zulieferern zu vergrößern. Von den Unternehmen, die wahrscheinlich neue Zulieferer suchen werden, wollen Firmen in Slowenien und Ungarn vor allem Zulieferer aus der Region MOE nehmen, während die befragten Unternehmen in Albanien und Bosnien-Herzegowina sich in Zukunft verstärkt nach westeuropäischen Zulieferern umsehen wollen.

Fast die Hälfte der befragten Unternehmen rechnet mit einer Normalisierung der Lieferketten bis Ende 2023. Dass die aktuellen Probleme in den Lieferketten niemals wieder behoben werden, glaubt durchschnittlich immerhin jedes fünfte befragte Unternehmen.

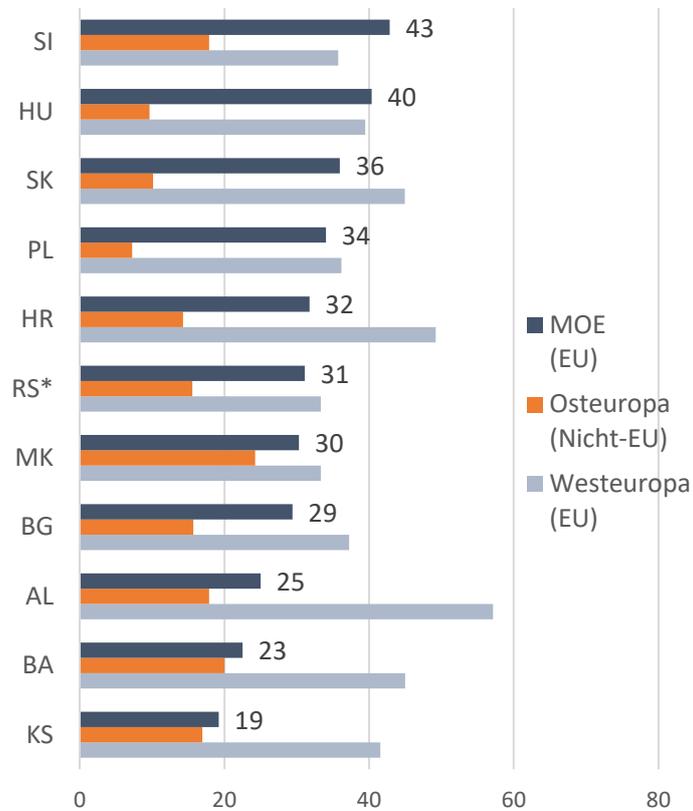
Wird Ihr Unternehmen / Ihre Unternehmensgruppe in absehbarer Zeit bisherige Zulieferer ersetzen oder um neue ergänzen?

(Anteil der betreffenden Antworten in Prozent)



Wenn Ja: In welchen Regionen werden Sie wahrscheinlich neue Zulieferer suchen?

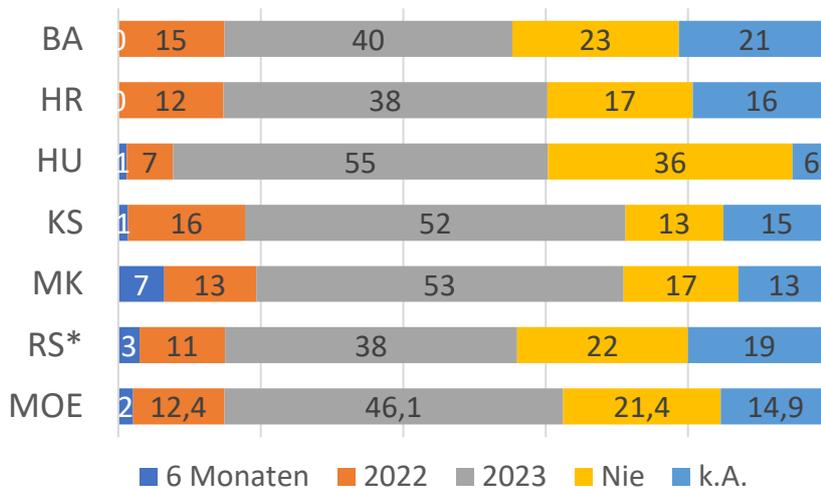
Nur Antworten von Teilnehmern, die zuvor mit „sehr wahrscheinlich“ oder „möglich“ geantwortet haben!
(Mehrfachnennungen möglich; Anteil der Nennungen in Prozent)



* In **Serbien** war keine Mehrfachnennung möglich. **Westeuropa (EU)**: einschließlich Deutschland.

Wann rechnen Sie mit einer weitgehenden Normalisierung der internationalen Lieferketten?

(Anteil der Antworten in Prozent)



7. Anhang

7.1 Fragen

1.1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?

- » gut / befriedigend / schlecht

1.2. Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr?

- » besser / unverändert / schlechter

1.3. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in Ihrer Branche?

- » gut / befriedigend / schlecht

1.4. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » Besser / unverändert / schlecht

1.5. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

- » Gut / befriedigend / schlecht

1.6. Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » besser / unverändert / schlechter

1.7. Wie wird sich Ihr Gesamtumsatz in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » steigen / unverändert / sinken

1.8. Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » steigen / unverändert / sinken

1.9. Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » steigen / unverändert / sinken

1.10. Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

- » steigen / unverändert / sinken

2. Um wieviel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen (pro Mitarbeiter)?

- » pro Mitarbeiter, unter Berücksichtigung von steuerlichen Entlastungen, in Prozent

3. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

- » 1 sehr zufrieden / 2 zufrieden / 3 durchschnittlich / 4 eher unzufrieden / 5 sehr unzufrieden

3.1 EU-Mitgliedschaft

3.3 Steuerentlastung

3.2 Öffentliche Verwaltung

3.4 Steuersystem und -behörden

- 3.5 Zugang zu öffentlichen/EU-Fördermitteln
- 3.6 Infrastruktur (Verkehr, IKT, Energie)
- 3.7 Rechtssicherheit
- 3.8 Transparenz der öffentlichen Vergabe
- 3.9 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik
- 3.10 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität
- 3.11 Politische und soziale Stabilität
- 3.12 Bedingung für F+E
- 3.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer
- 3.14 Zahlungsdisziplin
- 3.15 Arbeitskosten
- 3.16 Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer
- 3.17 Qualifikation der Arbeitnehmer
- 3.18 Akademische Ausbildung
- 3.19 Berufsbildungssystem
- 3.20 Flexibilität des Arbeitsrechts
- 3.21 Verfügbarkeit von Fachkräften

4. Wünschen Sie die Einführung des Euro?

- » Ja / Nein / Keine Meinung

5. Wie bewerten Sie insgesamt die Arbeit der aktuellen Regierung?

- » gut / befriedigend / schlecht / Keine Meinung

6. Würden Sie heute wieder Land xyz als Investitionsstandort wählen?

- » Ja / Nein

7. Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachantworten möglich)

- » Nachfrage
- » Finanzierung
- » Arbeitskosten
- » Fachkräftemangel
- » Wechselkurs
- » Energiepreise
- » Rohstoffpreise
- » Rechtssicherheit
- » Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- » Infrastruktur
- » Handelsbarrieren / Bevorzugung einheimischer Unternehmen

8. Wird Ihr Unternehmen / Ihre Unternehmensgruppe in absehbarer Zeit bisherige Zulieferer ersetzen oder um neue ergänzen?

- » Sehr wahrscheinlich / Möglich / Unwahrscheinlich / Derzeit keine Überlegungen dazu

8.B. Wenn Ja: In welchen Regionen werden Sie wahrscheinlich neue Zulieferer suchen?

- » Deutschland
- » EU – sonstiges Westeuropa
- » EU – Mittel- und Osteuropa
- » Osteuropa (Nicht-EU)
- » Afrika
- » Asien-Pazifik
- » Nordamerika
- » Mittel- und Südamerika

9. Wann rechnen Sie mit einer weitgehenden Normalisierung der internationalen Lieferketten?

- » in ca. 6 Monaten / bis Ende 2022 / im Laufe des Jahres 2023 / eine weitgehende Rückkehr zum vorherigen Zustand wird es nicht geben / keine Angabe

10. Welche kurzfristigen wirtschaftlichen Folgen der russischen Invasion in die Ukraine spüren Sie oder erwarten Sie für Ihr Unternehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

- » Höhere Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorleistungen
- » Fehlende Rohstoffe und Vorleistungen
- » Störungen in der Lieferkette und Logistik
- » Zunahme von Handelshemmnissen
- » Erhöhte Rechtsunsicherheit
- » Produktionsstopp/Geringere Produktion
- » Höhere Produktion
- » Verringerung der Auftragseingänge
- » Zunahme der Auftragseingänge
- » Verlust von Geschäftspartnern, Abbruch von Geschäftsbeziehungen
- » Hindernisse im Zahlungsverkehr
- » Keine

11. Welche langfristigen Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung erwarten Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

- » Veränderung von Transportwegen
- » Veränderte Risikobewertung von Standorten
- » Beendigung oder Einschränkungen von Geschäftsbeziehungen in bestimmten Regionen
- » Verlagerung von Niederlassungen/Produktion an neue Standorte
- » Verlagerung von Niederlassungen/Produktion näher an deutschen/europäischen Heimatmarkt
- » Zunahme von politischem Einfluss auf Lieferketten (z.B. durch Gesetze, Handelshemmnisse)
- » Zunahme von Protektionismus / autarker Nationalökonomie
- » Stärkere Diversifizierung von Lieferanten
- » Stärkere Diversifizierung von Absatzmärkten
- » Wirtschaftliche Entkopplung von Weltregionen
- » Keine Veränderungen

7.2 Methodik, Kontakt

Angaben zur Umfrage

Umfragezeitraum

- 22 März – 22. April 2022

Umfrageform:

- Online über gemeinsame Plattform aller 16 Länder.

Teilnehmer

Teilnehmende Länder und Teilnehmerzahl 2022:

AL	Albanien	39
BA	Bosnien-Herzegowina	54
BG	Bulgarien	60
CZ	Tschechien	41
EE	Estland	30
HR	Kroatien	124
HU	Ungarn	173
KS	Kosovo	76
LT	Litauen	26
LV	Lettland	22
MK	Nordmazedonien	55
PL	Polen	212
RO	Rumänien	56
RS	Serbien	107
SI	Slowenien	29
SK	Slowakei	75
MOE	insgesamt	1.179

Statistische Hinweise

Durchschnitt der Region / MOE

- » „Region MOE“ bezieht sich auf die 16 an der Erhebung teilnehmenden Länder (siehe oben).
- » Wenn nicht anders angegeben, bezeichnet „regionaler Durchschnitt“ oder „Durchschnitt MOE“ das arithmetische Mittel der Gesamtergebnisse für die teilnehmenden Ländern.
- » Bei einigen Fragen ist die Anzahl der im MOE-Durchschnitt berücksichtigten Länder geringer als 16, sofern die betreffende Frage nicht in allen Ländern gestellt wurde.

Zeitreihen

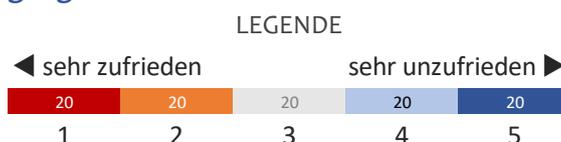
- » Die meisten Fragen des aktuellen Fragebogens sind seit 2006 Bestandteil der Umfrage, die Formulierung der Fragen wurde nicht oder (in Einzelfällen) nur stilistisch geändert. Daher sind die Ergebnisse für den Zeitraum 2006 bis 2022 grundsätzlich vergleichbar.

Ergebnisse Wirtschaftslage und -erwartungen



- » Die Werte in den Abbildungen geben den prozentualen Anteil der betreffenden Antworten an.
- » »Saldo« bezieht sich auf die Differenz zwischen positiven Antworten (gut, besser, höher) und negativen Antworten (schlecht, schlechter, geringer) in Prozentpunkten.
- » **Rangfolgen oder Vergleiche** mit den Vorjahren basieren auf diesem Saldo.

Ergebnisse Standortbedingungen



- » Die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren konnte auf einer Skala von 1 bis 5 bewertet werden:
1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden
- » Die Werte in den Abbildungen geben den prozentualen Anteil der betreffenden Antworten (1-5) an.
- » Soweit nicht anders angegeben, wird im Text der Begriff „zufrieden“ für die Summe der Antworten „1“ + „2“ (sehr zufrieden + zufrieden) verstanden, der Begriff „unzufrieden“ für die Summe der Antworten „4“ + „5“ (unzufrieden + sehr unzufrieden).
- » **Rangfolgen oder Vergleiche** mit den Vorjahren basieren auf dem arithmetischen Mittel der Antworten (1-5).

Ergebnisse „Unternehmerisches Risiko“

- » In der Umfrage konnten insgesamt 11 Risikofaktoren ausgewählt werden.
- » Auf die Frage „Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?“ konnten beliebig viele Risikofaktoren ausgewählt werden.
- » Die durchschnittliche Bewertung eines Risikofaktors ist das arithmetische Mittel der Ergebnisse in den 15 Umfrageländern. Die Frage wurde zwar auch den Unternehmen in Serbien gestellt, aber es war keine Mehrfachnennung möglich. Deshalb wurden die Antworten aus Serbien hier nicht berücksichtigt.
- » Die maximalen und minimalen Werten beziehen sich auf den prozentual höchsten bzw. niedrigsten Wert, der in einem Land im Vergleich zu den prozentualen Werten in den anderen Ländern erzielt wurde.

Impressum:

(C) 2022 - AHK – Deutsche Auslandshandelskammern

Auswertung:

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) -

T: +36 1 3457-624

H-1024 Budapest, Lövvőház u. 30

E-Mail: woelfer@ahkungarn.hu

www.duihk.hu



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipári és Kereskedelmi Kamara